Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt

Ruderblatt 2021 | Sommerheft

Inhalt

Vorstand & Gremium
Vorwort des Ersten Vorsitzenden 3
Unser Verein stellt sich vor: Das Trainerteam 4
Berichte aus dem Vorstandsteam 5
Neue Sicherheitsbeauftragte der RGS 11

Leistungssport
Endlich wieder Blasen an den Händen 11
Linz – Ein medaillenreicher Regattaplatz 12
Silber im Achter bei den
Deutschen Jugendmeisterschaften 13
Sieg beim Landesentscheid in Saarburg 14
Zehn Siege beim „Mannheimer Stadtachter“ 15
Aufgaben unserer Stützpunktleiterin 16
Telegramm der zweiten „Corona“-
Früh- und Hauptsaison 2021 16

AmateurChamps
2 mal 2x- = fast vier Jahreszeiten 17
Skullspende für die AmateurChamps 18
Aufgestöbert im Internet 19

Freizeitsport & Wanderfahrten
Ein wichtiger Grundpfeiler eines jeden Vereins –
Die Ausbildung 20
Bei Wind, Regen und auch Sonne –
Das Patenrudern 24

Aus dem Vereinsleben
Zwei auf einen Streich – Mitgliederversammlungen
2020/2021 26
Nachruf Sigrid Schuh 29
Wir gratulieren von ganzem Herzen unseren Jubilaren
des Jahres 2021! 30
Ralf Burkhardt wird 50 31
10 Fragen an Dr. Harald Schwager 31
Zoom Meeting 33
Das Kindertraining der RGS 34
Unglaublich, aber wahr! 36
Ruderer in Muggenbrunn – Erinnerungen 36
Fotowettbewerb – Titelbild 38

Ziele und Projekte
Seltsame Aktivitäten im Reffenthal 39
BämPloppBoom 39

Sonstiges
Berichte aus dem Deutschen Ruderverband 42

Aus der Historie der RGS
Unser Zweier Werner Stange 44
Rennrudern in den fünfziger Jahren
in unserer RGS 45

Unsere Nachbarn
Der Yacht-Club Otterstadt im Angelwald (YCOA) 51

Impressionen 53

Wir danken den Firmen Axel Walther Wohnbedarf GmbH, Evonik Industries AG, Hilgard-Apotheke, Citroën-Höhl, Thomas Maier Media Design Lingenfeld, Sparkasse Vorderpfalz, Stadtwerke Speyer, Kurt Stahl GmbH, Physiotherapiepraxis Theraneos, Volksbank Kur- und Rheinpfalz für ihre Insertionen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer
Erster Vorsitzender: Ingo Janz
Vorsitzender Verwaltung: Ralf Burkhardt
Vorsitzende Sport: Dr. Claudia Mößner

Redaktion:
Gerd Jakobs, Dr. Franziska Küenzlen
Dr. Markus Prüfe, Dr. Martina Schott
Angelika Schwager

Layout: Thomas Maier, Media Design, www.m-design.de

Homepage: www.rg-speyer.de

Auflage: 500 Exemplare

Bankverbindungen:
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
DE72 5479 0000 0000 0277 07
Sparkasse Vorderpfalz
DE50 5455 0010 0000 0057 02

Bilder: Privat

Vorwort des Ersten Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der Rudergesellschaft,

zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Anfang Juli ist wieder ein Gefühl des vorsichtigen Aufbruchs und insbesondere der Hoffnung zurückgekehrt, dass wir unser Leben und die Vereinsaktivitäten bald wieder in gewohnter Weise aufnehmen können. Ich gehe mit einem Eindruck der Dankbarkeit und einem Gefühl für das, was wichtig ist, aus dieser Phase der Pandemie. Es war und ist auch eine Auseinandersetzung mit uns selbst, nicht den Fokus auf das Wohlergehen der Gemeinschaft zu vergessen.
Das Ruderblatt hat in den letzten Monaten immer positive Gedanken zu Tage gebracht und ich danke dem Redaktionsteam herzlich. Ich freue mich auf einen späten Aufbruch in die Saison, die unsere Junior*inn*en schon umfangreicher machen konnten und im Training und auf Regatten erfolgreich ihre Ruderfähigkeiten mit Erfolgen belohnen konnten. Nach den Ordentlichen Mitgliederversammlungen sind alle Aufgabenträger mit großer Mehrheit im Amt bestätigt worden und werden die nächsten zwei Jahre in der Verantwortung für die RGS stehen. Danke für die Unterstützung und die guten Worte für die nächste Runde.
Wir haben als Vorstandsteam in den letzten zwei Jahren viele Themen bearbeitet, um die Rudergesellschaft Speyer zu einem noch einladenderen Ort im sportlichen, ideellen und praktischen Sinne zu machen. Unsere Liegenschaften werden regelmäßig renoviert und in Stand gehalten und der Boots- und Materialpark wird zunehmend jünger und passender. Wir geben uns als Verein die Perspektive, breiter und gleichberechtigter zu denken, und wir bewegen die Jugend und setzen Anreize und Startpunkte für eine lebenslang begleitende Sportart. Wir nehmen als Pilot-Verein an dem „Wir schauen hin“ des Sportbundes Pfalz zu Prävention sexualisierter Gewalt im Sport teil und erhoffen uns, das Thema langfristig in unserer Vereinskultur zu etablieren. Dass unsere Jugendkultur in der RGS am Leben ist, belegt die siegreiche Teilnahme am Wettbewerb „BämPloppBoom“ des Landessportbundes. Dr. Martina Schott berichtet in dieser Ausgabe. Herzliche Glückwünsche!
Das Amt der Sicherheitsbeauftragten ist mit Theresa Gard und Patrick Papin wiederbesetzt und wir danken dem Team für ihr Augenmerk auf sichere Abläufe in der RGS. Als eine Gelegenheit, Neues zu lernen und unsere Umwelt genauer zu betrachten, steht für mich das Projekt „Honigbienen im Reffenthal“, initiiert durch Dr. Arnd Garsuch und Dr. Claudia Mößner, und wir sind gespannt, was hier entsteht. Den Anfang haben Danika und Lars Seibert bereits mit einer bepflanzten Trockensteinmauer gemacht. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein zunehmendes Vereinsleben und einen reichhaltigen Rudersommer.

Mit rudersportlichen Grüßen,

Ingo Janz
Erster Vorsitzender
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

Unser Verein stellt sich vor: Das Trainerteam

Julia Hoffmann:
Sie ist Stützpunkttrainerin am Satellitenstützpunkt des Deutschen Ruderverbandes in Speyer. 2021/22 absolviert sie ihren Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Mathematik und Physik am Studienseminar Mainz und an einer Schule in Oppenheim.

Martin Kühner:
Seit wann: Herbst 2019
Gruppe: Rennsportgruppe (Junioren /Senioren) zusammen mit Julia Hoffmann und Tim Lauer
Erfolge als Trainer: Dank Corona bis jetzt keine großen für die RGS. Zuvor habe ich zusammen mit meinem Bruder in Saarbrücken die Nachwuchsgruppe / U15 trainiert.
Motivation: Nach dem beruflichen Wechsel 2019 aus dem Saarland zurück nach Rheinland-Pfalz hatte ich einfach Lust meinem Heimatverein zu helfen. Für mich ist das ein Ausgleich zum Alltag und es macht mir Freude mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten. Zudem haben sich viele Leute darum gekümmert, dass ich Erfolg haben durfte.
Familie / Beruf: Familienvater von zwei Jungs, ein und vier Jahre alt. Nach den Olympischen Spielen erfolgte 2009 der Wechsel von der BASF zur Sportfördergruppe der Polizei des Saarlandes. 2013 dann der Rücktritt vom Leistungssport.
Sportliche Erfolge:
Olympia-Teilnahme 2008 u. 2012 4- Lgw
3 WM-Titel 2009 4- Lgw, 2010 8+ Lgw, 2012 8+ Lgw
WM 2. 2007 2- Lgw
WM Teilnahme 2002 2- Lgw und U23 4- Lgw
Europameisterschaft Gold 2010 4- Lgw
Europameisterschaft Silber 2009 4- Lgw
viele deutsche Meistertitel und Medaillen

Tim Lauer:
Selbst rudern gelernt habe ich 2005, natürlich bei der besten Ausbilderin. Dadurch wurde die RGS für sechs Jahre mein zweites Zuhause mit (fast) täglicher Anwesenheit im Bootshaus. Ich habe von der U14 bis zur U19 alle Juniorenklassen mit nationalen und internationalen Titeln durchlaufen. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir hierbei die Bronzemedaille im B-Einer mit anschließendem Start beim Baltic-Cup im DRV 4x- sowie die fünf Titel bei Sprintmeisterschaften mit meinen engsten Freunden in Vereinsbooten.
Nach diesen intensiven Jahren war erst einmal eine zweijährige Ruderpause bis 2014 fällig. Aber so ganz konnte ich es dann doch nicht lassen und bin dementsprechend dem Ruf nach einem Trainer gefolgt und ins Motorboot umgestiegen.
Was folgte, war eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Alicia Bohn, die zweimal Gold auf der DJM im Einer gewinnen konnte und uns so als Team für die Junioren-Weltmeisterschaft 2015 & 2016 qualifiziert hat. Die erste JWM in Rio de Janeiro, die als Proberegatta für die Olympischen Spiele gedient hat, war vor allem aufgrund der tollen Stadt und der neuen internationalen Erfahrung besonders. Der absolut positiv überraschende vierte Rang ist hierbei schon fast in den Hintergrund gerückt. Im zweiten Jahr hat sich dieses Blatt dann gewendet und alle Mühen und Anstrengungen der zwei Jahre wurden mit der Silbermedaille im Juniorinnen-Einer in Rotterdam belohnt! (Liebe Grüße gehen nach Mainz!) Ganz besonders intensiv und lehrreich für einen jungen Trainer wie mich waren dabei die jeweils sechswöchigen Vorbereitungstrainingslager, bei denen sich 24 Stunden am Tag alles ums Rudern dreht.
Nach einer weiteren zweijährigen, studienbedingten Abwesenheit wiederholt sich dieses Bild und seit 2018 bin ich wieder hier in Speyer und im Trainerteam mit Julia & Martin für unsere Junioren- und Seniorengruppe zuständig. Inzwischen habe ich auch die Ausbildung des DRV zum Trainer-B abgeschlossen. Soweit es meine Arbeit und mein eigener Sport zulassen, betreue ich unsere Jugendlichen zwei- bis dreimal pro Woche im Boot, im Kraftraum, auf Regatten, schreibe Trainingspläne oder werte die Ergebnisse dieser aus.
Hauptsächlich motiviert es mich, Jugendliche für unseren geliebten Rudersport zu begeistern und im Leistungssport erfolgreich zu machen. Das macht natürlich nur Spaß und funktioniert, wenn unsere Junior*inn*en wie bisher enthusiastisch bei der Sache sind und im Training immer Vollgas geben! Als Perfektionist gebe ich mich nur selten zufrieden, und Perfektion ist bei der Rudertechnik ja nur äußerst schwer zu erreichen.
Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die RGS die Ausbildung der Jugendlichen und den Leistungssport weiterhin mit so viel Engagement & Mitteln unterstützt, wie es momentan der Fall ist, und uns Trainern so die Arbeit ermöglicht.

David Martirosyan
„Man lernt nie aus“, das ist ein Spruch, den man immer wieder hört, jedoch ist dies auch meine Intention für das Kindertraining. Ich bin Kindertrainer geworden, da ich es wichtig finde, dass der Nachwuchs betreut wird. In diesem Training kann ich nicht nur mein Wissen weitergeben, sondern auch selbst durch die Betreuung und von den Kindern einiges lernen.
Ich bin David Martirosyan, bin 18 Jahre jung und neben der Schule und dem Leistungssport gehöre ich auch zu dem Kindetrainerteam der RG Speyer.

TISCH IN BOOTSFORM - FASZINIEREND !

DIE TISCHPLATTEN SIND AUS HOLZ ODER NATURSTEIN,
WAHLWEISE MIT ODER OHNE PATENTIERTER AUSZUGSMECHANIK.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag - Freitag	09:30 - 18:00 Uhr
Samstag	09:30 - 14:00 Uhr
1. Samstag/Monat	09:30 - 16:00 Uhr
Montag	geschlossen

AXEL WALTHER WOHNBEDARF GMBH | Gilgenstrasse 26 a | D-67346 Speyer
Tel. 06232 75267 | info@axelwalther.de | www.axelwalther.de

Berichte aus dem Vorstandsteam

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
für jede Ruderblatt-Ausgabe frage ich meine Kolleginnen und Kollegen, was es Neues und Berichtenswertes aus dem Vorstandsteam gibt. Dabei geht es mir zum einen darum, die Arbeit des Vorstandsteams transparent zu machen, und zum anderen darum, auf Möglichkeiten der konkreten Arbeitsentlastung hinzuweisen.
Das Vorstandsteam ist seit Frühjahr 2017 aktiv, es hat in dieser Zeit sehr viel geleistet und ist jetzt an einem Punkt, an dem noch mehr Hilfe gefragt ist, um das Team nicht in die Überforderung zu bringen. Für etliche Vorstandsteammitglieder haben sich die privaten Umstände verändert, sodass sie deutlich weniger Zeit zur Verfügung haben als 2017.
Auf Grund ihres Verantwortungsgefühls für den Verein und die übernommene Aufgabe halten sie durch, aber das ist nicht das, was wir alle wollen. Wir wollen einen gesunden Verein und dazu gehört auch, dass die Last auf viele Schultern verteilt wird, so wie der Spaß und der Nutzen, der durch gute ehrenamtliche Arbeit und durch Freiwilligenarbeit allen zugutekommt.
Schaut Euch die Jobangebote an und übernehmt bitte konkrete Aufgaben, damit das Vorstandsteam auch für die nächste Wahlperiode mit Schwung und Konzentration arbeiten kann. Wir sind über 300 Mitglieder, da findet sich sicher jemand, der die eine oder andere Aufgabe zum Wohle aller selbstständig übernimmt, erledigt oder koordiniert.
An dieser Stelle schon herzlichen Dank an alle, die bereits Aufgaben haben und diese mit Umsicht und zum Wohle aller umsetzen.
Hier nun die Berichte der Vorstandsteammitglieder:

Andrea Vogel (Freizeitsport)

Meine Hauptarbeit besteht zurzeit darin, als Rudermanagerin den Ruderbetrieb zu koordinieren, Möglichkeiten zum Rudern zu schaffen und Hilfestellung zu leisten. Außerdem haben wir mit dem Patenrudern begonnen (siehe Artikel). Da engagiere ich mich gemeinsam mit Moni Wels und Steffi Haase-Goos und in unserer Frauengruppe. Im Winter waren wir zusammen eine feste Online-Sportgruppe und jetzt nehmen wir die Frauen mit aufs Wasser.
Zusätzlich habe ich aktive Neu-Ruderinnen und Neu-Ruderer vom letzten Jahr angeschrieben, um ihnen den Wiedereinstieg nach der Coronapause zu erleichtern. Mir liegt auch in diesem Jahr am Herzen Ruder-Teams zu bilden, um den Freizeitsport intensiv zu fördern.
Zudem treffen wir uns monatlich im Sportausschuss, um den Ruderbetrieb am Laufen und den Kontakt zu halten. Begleitet wird die Arbeit im Sportausschuss von vielen Gesprächen im Sportteam mit Dr. Claudia Mößner, Julia Hoffmann und den Trainern.

Dr. Claudia Mößner (Sportvorsitzende)

Das Ruderblatt-Team hat uns im Vorstandsteam gebeten, doch einmal auch aus dem Nähkästchen zu plaudern. Mir geht es zumindest so, dass ich erstmal meine Notizen durchsehen muss, um zu sehen, was als „Grundlast“ und oft ohne Spuren im Gedächtnis zu hinterlassen so läuft. Was passiert im Sport und was macht die Sportvorsitzende eigentlich?
Über den Sportbereich 2019/2020 gab es zur OMV recht konzentrierte, wenn auch trokkene Infos. Bilder, Geschichten und vieles andere fehlen in dieser Darstellung. Und je nach Blickwinkel gehört doch recht viel in den Bereich Sport, was über die reinen Kilometer-/ Sieges-/ Regatta-/ Wanderfahrts-Auflistungen hinausgeht. Die nötige Auftrennung und Reduzierung der Aktivitäten durch die Pandemie haben die Kommunikation untereinander stark reduziert, das Gemeinschaftsgefühl hat gelitten; manches Gespräch hat gefehlt, das Missverständnisse und offene Fragen direkt hätte lösen können. Und wir alle bekommen somit kaum mit, was – außer mit den direkten Freunden – im Verein vor sich geht.
Viele Aussagen derzeit haben den Charakter eines Blicks in die Glaskugel, wir sind jedoch optimistisch, dass wir wieder mehr machen können als 2020. Covid-19 hat viel Energie geraubt und diverse Projekte auch behindert resp. nach hinten verschoben (ein Beispiel: neue Paten suchen für neue, verwaiste Boote, größere Wartungsarbeiten am Material).
Und nun zur Anfrage des Ruderblatt-Teams. Im Vorstandsteam sind wir für den Sportbereich zu dritt. Julia Hoffmann für den Regattasport (Kinder, Junioren, U23) und Andrea Vogel (Freizeitsport) machen beide einen prima Job für ihren Bereich. Im Ruderblatt und in den Newslettern gibt es auch zahlreiche Berichte dazu. Im Folgenden sind daher vor allem Stichworte zu meinem eigenen „Schreibtisch“ für den Sommer 2020 bis jetzt versammelt (mit Pause Oktober bis inkl. Januar 2021 – an dieser Stelle nochmals Danke an die diversen Vertretungen) – nicht sortiert nach Bedeutung oder Aufwand:
++ Beantragen und Kontrolle von Zuschüssen beim Sportbund Pfalz, Landessportbund Rheinland-Pfalz ++ Boots- und Materialbestellungen ++ 1x pro Monat Sportausschuss zur Koordination der unterschiedlichen Gruppen, Vorbereitung Beschlüsse Sportbereich, Anschaffungen ++ 1x pro Monat Vorstandsteam ++ 2020 gefühlt Dutzende separate Sitzungen zum Thema Coronaregelungen, Analyse immer neuer Verordnungen, Erstellen passender Regelungen etc. ++ Kommunikation und Erklären dieser Regeln gegenüber Mitgliedern ++ „Händchen halten“ bei emotionalen Problemen von Mitgliedern mit den Einschränkungen ++ seit April 2020 zusammen mit Julia und Andrea Rudermanagement (Bootsreservierungen) ++ generell Vermittlung und Kompromisssuche bei unterschiedlichen Gruppeninteressen oder persönlichen Befindlichkeiten ++ Bestandserhebung und Bedarfserfassung Skulls und Riemen zusammen mit Tim Streib 2020 ++ Abgrenzung von Rahmenbedingungen für den Ruderbetrieb (Fahrtregeln, Umgang mit Material, Bootszuordnungen etc.) ++ Boots- und Material-Ablage Reffenthal und Stammhaus ++ Absprachen zu Reparaturen und Wartungsthemen ++ Bewertung Anträge von sportrelevantem Material ++ Neuaufbau und laufende Erweiterung der Bootsdatei (die alte ist immer noch nicht aufgetaucht) ++ Reform der Steuerleuteausbildung ++ Beantwortung vielfältiger Anfragen über die Webpage ++ Kontaktpflege zu Vereinen und Verbänden ++ Neuanfang Erwachsenenbetreuung und -ausbildung ++ Abschluss / Änderung Sportkleidung auch durch Wegfall eines Lieferanten ++ Abstimmung mit den Kollegen aus GF und Vorstandsteam bei Themenüberlappungen ++ langfristige Themen für die RGS nicht aus den Augen verlieren ++ usw. – ach ja, und gelegentlich auch selbst rudern.
Wenn man genau hinsieht, sind einige Aufgabenpakete dabei, die nicht wirklich von mir erledigt werden müssten und denen ein separater „Kopf“ guttun würde. Es wäre toll, wenn sich RGS-Mitglieder finden würden, die solche Themen verantwortlich übernehmen. Wer sich über kurzfristige resp. Helfer- oder Projektarbeit hinaus einen Einsatz für die RGS vorstellen kann, ist gerne im Team willkommen. Wir wollen demnächst dazu eine Auflistung auch über die Webpage zur Verfügung stellen – ihr könnt gerne immer fragen. Einen Job eigenverantwortlich zu übernehmen muss nicht viel Aufwand bedeuten. Also nur zu!

Ingo Janz (1. Vorsitzender)

Ein Schwerpunkt des letzten Halbjahres lag in der Vorbereitung der Online Mitgliederversammlungen. Die Vorbereitung hat im Oktober 2020 mit der Entscheidung begonnen, dass die Perspektiven der Pandemie eine Präsenzveranstaltung schwierig erscheinen lassen. Gemeinsam mit Gerhard Kayser haben wir vorbereitende Seminare des Sportbundes Pfalz besucht, um die Struktur passend für die Anforderungen des Registergerichts zu erstellen. Eine möglichst breite Teilhabe-

möglichkeit aller Mitglieder an den Themen war hier Maßgabe. Danke an alle, die hier in der Vorbereitung mitgewirkt haben und auch an die Mitglieder durch ihre Teilnahme. Die Teilnahme am Projekt „Sterne des Sports“ war ein besonderes Erlebnis. Vom Projektantrag, über die einzelnen Preisstufen bis hin zum Bundesfinale war alles herausfordernd und spannend; herausragend war der Wettbewerbsbericht des SWR über die RGS.

Julia Hoffmann (Regattasport, Jugend)
Julia betreut unsere Jugendmannschaft und engagiert sich als Stützpunkttrainerin. Während der Wintersaison hat sie die Frauenmannschaft jeden Dienstag mit coolen Trainingsprogrammen versorgt und sie fit in die Sommersaison gebracht. An dieser Stelle herzlichen Dank auch an Moni Wels, die diese Aufgabe von Julia übernommen hat.

Dr. Martina Schott (Vereinsentwicklung)
Ich habe mich im letzten Halbjahr um das Bundesfinale des „Goldenen Stern des Sports“ gekümmert, den wir mit dem 4. Platz abschließen durften, was bei durchschnittlich 800 Bewerbungen, 170 ausgewählten Vereinen auf Landesebene und 17 Finalisten auf Bundesebene nicht schlecht ist.
Außerdem hatte ich das Vergnügen, mit Julia, Tim und David erfolgreich bei dem Wettbewerb „BämPloppBoom“ mitzumachen, was uns in diesem April eine vierstellige Siegprämie eingebracht hat.
Mit Ingo, Tim und David begleite ich das Projekt gegen sexualisierte Gewalt im Sport, zu dem wir in der nächsten Ruderblatt-Ausgabe mehr berichten werden. Die RGS ist als einer von zehn Modellvereinen in Rheinland-Pfalz ausgewählt worden, um an dem groß angelegten Pilotprojekt zu diesem Thema teilzunehmen, darauf sind wir stolz.
Außerdem engagiere ich mich seit Oktober letzten Jahres als kooptiertes Mitglied im Präsidium des Deutschen Ruderverbandes und befasse mich dort vor allem mit Fragen der Verbandsentwicklung. Meine Arbeit beim DRV nutzt natürlich auch der RGS. Je besser wir dort vertreten sind und je besser unser Image auf der Bundesebene ist, desto mehr Unterstützung erfahren unser Verein und unsere Athlet*inn*en bei der Verteilung von Informationen und Ressourcen.

Dr. Norbert Herbel (Veranstaltungen)
Hier mein Bericht zum Vorstandsteam seit 2. Januar 2021:
Der Jahresanfang war spannend – Online-Übertragung „Sterne des Sports“, Ausgang bekannt, RGS bundesweit im Fernsehen auf sportschau.de!
Danach erstes Eis im Reffenthal – große Aufregung, wie kommuniziert man das an die Ruderwilligen (seinerzeit nur Einer und Zweier möglich), damit sie nicht vergebens ins Reffenthal fahren. Also möglichst zeitnah Schnellinfos mit aktueller Eislage …
… und kaum war das Eis weg, der nächste Aufreger: Hochwasser in zwei Wellen; die zweite schwappt fast ins Bootshaus am Stammsitz, Sandsäcke sollen vorsichtshalber gefüllt werden – am Ende aber doch nicht notwendig! Ich habe eine neue Tauchpumpe besorgt – jetzt sind wir für die Zukunft gerüstet.
In der Eis- und Hochwasserzeit habe ich Rüdiger Sandler geholfen, den Einer „Forelle“ zu renovieren, und nach Ende der Coronasperre kann er wieder seine Oberstrom-Touren machen.
Im Stammhaus am Hafen habe ich eine Aufräumaktion gestartet, jetzt ist wieder Platz für Boote. Die „Ruderbar“, die Tim Streib aus dem alten Boot „Unverdrossen“ gebaut hat, liegt jetzt im Reffenthal (und wartet dort auf die finale Lagerung).
Das in der jetzigen Ergohalle einstmals vorhandene Bootslager habe ich ins Reffenthal transportiert und für 500 € an den Ruderverein Hellas-Titania Berlin verkauft. Den Kombivierer „Siegfried“ habe ich für 900 € an den Ruderclub „San Geronimo“ in Sevilla verkauft. Alles natürlich mit Zustimmung von Vorstand bzw. Sportausschuss.
Im Reffenthal wurde der Doppelzweier „Hau-Ruck“ entsorgt, er ging im Rahmen einer privaten Aktion (unter der Schirmherrschaft des DRV) zusammen mit einem Vierer und einem weiteren Doppelzweier aus Speyer per Schiffsfracht nach Namibia.
Unser weißes Motorboot hat jetzt einen neuen 15 PS-Motor, für den alten 20 PS-Motor habe ich einen Käufer gefunden, der uns dafür noch 700 € gegeben hat.
Die letzte Aktion war die TÜV-Abnahme der Kirchboot-Hänger; wenn es die Coronalage erlaubt, sind auch hier wieder Vermietungen möglich (der Münchner Ruder- und Segelverein hat schon mal für eine Woche im August gebucht) – hoffen wir, dass sich deren geplante Reise von Speyer nach Köln realisieren lässt!
Und ich habe einen Bootswagen für die „Badewanne“ gebaut, die uns Horst Kreckel gespendet hat.

THERANEOS
Richter & Konstantakis

Bei THERANEOS erhalten Sie eine individuelle, qualifizierte und nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin ausgerichtete Behandlung.

THERANEOS bietet Ihnen ein erweitertes Spektrum moderner Behandlungsmethoden. Das Team von Physiotherapeuten, Sporttherapeuten, Ergotherapeuten und Osteopathen geht individuell auf Ihr Krankheitsbild ein. Sie werden kompetent beraten und betreut.

Angebote wie Medizinische Trainingstherapie oder Rehasport runden das breite Leistungsspektrum ab.

Unternehmen profitieren mit **THERANEOS** durch Betriebliche Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

www.theraneos.de

Unsere Standorte

Speyer

Das Therapiezentrum | Obere Langgasse 5
Telefon 06232 77 555 | therapiezentrum@theraneos.de

Physiotherapie | Ärztehaus Medicus | Bahnhofstraße 49
REHA Sport | Judomaxx
Sturzprävention | Haus am Germansberg
Heim- und Hausbesuche | Speyer und Umgebung
Wellness Massagen & Spa | Sport- und Erlebnispark Bademaxx

Ludwigshafen

BASF SE | Gebäude H 306 / Ambulanz
LuMit | Das Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management
Außenstelle BASF Agrarzentrum

PHYSIOTHERAPIE

ERGOTHERAPIE

OSTEOPATHIE

AKTIV & FIT

BGF

Rainer Bohn (Immobilien)
Hallo zusammen, ich habe folgende Arbeiten veranlasst bzw. selbst erledigt: Neben vielen Vorstandssitzungen kümmerte ich mich um:

1. „Unkraut-Hexe“ gebraucht günstig gekauft (Maschine zum Unkraut entfernen im Reffenthal im gepflasterten Bereich). Die Maschine habe ich drei Stunden lang getestet und Teilbereiche gesäubert.
2. Die geschenkte Kehrmaschine zur Überholung gebracht.
3. Im Reffenthal sollen jetzt Bienen angesiedelt werden (von Dr. Arnd Garsuch); dazu haben wir Blumenbeete gemauert und einige Vogelhäuschen aufgehängt. Außerdem haben wir einen Teilbereich als Blumenwiese angelegt. Dieses Projekt haben Dr. Arnd Garsuch, Dr. Claudia Mößner und ich unter der Federführung von Lars Seibert vorangetrieben.
4. Diverse Torreparaturen im Reffenthal mit Frank Becker. Dies wäre vermeidbar, würden unsere Mitglieder mit dem Tor ordentlich umgehen.
5. Mülltonnen rausstellen und gemeinsam mit Beate die Stadtwerke anfunken, damit der Müll auch abgeholt wird. Ich würde mich freuen, wenn der Müll gründlicher getrennt werden würde.
6. Den Arbeitseinsatz für April geplant, der fiel jedoch der Pandemie zum Opfer.
7. Während des Hochwassers im Winter drei Wochen lang täglich die Pritsche im Reffenthal an den Wasserstand angepasst. Das wäre eine Arbeit, die ich gerne einer oder zwei Gruppen anvertrauen möchte, die sich dann bei Hochwasser um die Pritschen kümmern könnten.
8. Putzmittel für beide Bootshäuser einkaufen und abrechnen.
9. Papierhandtücher und Toilettenpapier besorgen (wird durch Alfred erledigt).
10. Feuerlöscher warten / Austausch veranlassen (wird durch Alfred erledigt).
11. Der Kühlschrank in der Garage wurde durch Thomas Zimmermann gereinigt – da der Kühlschrank über Winter abgestellt wurde und geschlossen war. Hier sollten alle Mitglieder im nächsten Jahr darauf achten, dass das nicht wieder passiert.
12. „Rasender 8“ kümmert sich um das Rasenmähen in beiden Bootshäusern (Team um Andreas Walter).
13. Gespräche mit der Putzfrau geführt, um die Sauberkeit im Reffenthal / Bootshaus in Speyer zu gewährleisten.
14. Diverse extra Vorstandssitzungen wegen Corona.
15. Frank Becker hat die Pritsche im Bootshaus in Speyer wieder in Stand gesetzt, ebenso hat er dort etliche Reparaturarbeiten durchgeführt (Stützen vom Jugendzimmer repariert und viel gestrichen).

Ralf Burkhardt (Vorsitzender Verwaltung)
Die laufenden Aufgaben für die RGS waren im letzten Halbjahr geprägt von der Vorbereitung und Durchführung der OMV sowie der Erstellung der dafür erforderlichen Berichte 2019 & 2020, die Erstellung der Bilanz 2020 und der Steuererklärung 2020. Hinzu kam das monatliche Finanzcontrolling und die monatliche Minijob Abrechnung. Außergewöhnliche Projekte im Bereich Finanzen und Verwaltungen standen dieses Mal nicht an.

Jobangebote

Ralf
Ich wünsche mir Unterstützung im Bereich der Minijobabrechnungen und der Sozialversicherungsabgaben. Das ist nicht viel Arbeit, Vorkenntnisse helfen, sind aber nicht notwendig. Wenn sich jemand findet, der mir diese Aufgabe abnimmt, dann arbeite ich den Betreffenden ein. Interessenten bitte bei mir melden.

Rainer
Ich möchte zwei Teams aufstellen, die aktiv werden, wenn wegen der wechselnden Wasserstände die Pritschen an unseren Standorten hoch- oder runtergezogen werden müssen. Es ist klar, dass das sowieso alle Ruderinnen und Ruderer machen sollen, wenn sie zum Training kommen und Bedarf ist, aber hier geht es darum im Notfall (Hochwasser) eine verlässliche Mannschaft am Start zu haben, die sich selbständig darum kümmert.

Ingo
Ingo sucht immer noch Leute, die sich verbindlich um die Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Events kümmern, die der Verein bald wieder ausrichten wird.

Claudia
Claudia stellt ihre Jobangebote auf der homepage ein. Bitte regelmäßig nachschauen, es finden sich sicher spannende Aufgaben.
Schon an dieser Stelle Danke an alle, die die Ärmel hochkrempeln und Aufgaben übernehmen.

Das Vorstandsteam

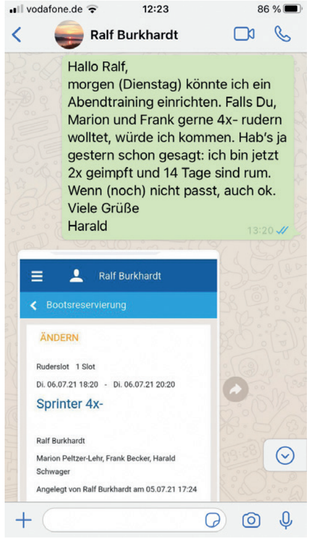
Neue Sicherheits-beauftragte der RGS

Theresa Gard und Patrick Papin haben das Amt der Sicherheitsbeauftragten als Team übernommen und kümmern sich um die sicherheitsrelevanten Aspekte im Sportbetrieb. Für die RGS existiert bereits ein Sicherheitsmemo, das die wichtigen Bereiche des gemeinsamen Sportbetriebs absichert. Insbesondere die Regelungen für das Kinder- und Jugendtraining bei kalten Temperaturen und die Sicherheitsausstattung gehören zu den Kernpunkten, aber auch Routinen beim Hallentraining oder die Infrastruktur mit Ansprechpartnern und Rettungswegen. Das Thema Sicherheit und Prävention soll mehr Aufmerksamkeit erhalten, damit wir auch weiterhin ungefährdet und unfallfrei rudern können. Theresa und Patrick sind gerne für Beobachtungen und Verbesserungsvorschläge ansprechbar.
Herzliche Dank für Eurer Engagement für einen sicheren Rudersport und viel Spaß in der neuen Aufgabe!

Ingo Janz

Endlich wieder Blasen an den Händen

Im letzten „Ruderblatt“ berichtete ich von meinen Sonnenaufgangsfahrten im Einer „HaGu“. Die Wünsche zum Ende des Berichts waren für 2021 „weniger Trainingskilometer



im Einer, weniger Distanz – auch im weiteren Sinne, wieder viel mehr Mannschaftskilometer, mehr Regatten, mehr Gemeinschaft und nicht zu vergessen „mehr kühle Blitz-Pils“ mit den Ruderfreunden auf der Terrasse nach dem gemeinsamen Training“.
Beim Schreiben der Zeilen hätte ich nicht vermutet oder gar befürchtet, dass HaGu und ich im 1. Halbjahr 2021 erneut 3000 km gemeinsam zurücklegen würden, bevor zumindest ein Teil der Wünsche in Erfüllung ging. Nach vielen Trainingsfahrten – auch bei Schnee, bei Kälte, Regen, oftmals auch schöner Sonne – war es dann am 6. Juli 2021 soweit: Kurzfristig verabredeten wir uns zu meiner ersten Trainingseinheit im Mannschaftsboot „Sprinter“ und trafen uns natürlich vorzeitig im Reffenthal. Schnell waren die bekannten Bootseinstellungen erledigt und mit Frank Becker am Schlag, Ralf Burkhardt, Marion Peltzer-Lehr und mir ging es aufs Wasser. Nach in gutem Rhythmus „abgespulten“ 16 Kilometern war es soweit: „endlich wieder Blasen an den Händen“. Ein super Gefühl. Verrückt, ja. Dennoch, nach gefühlt unendlich vielen Einheiten mit Concept-Skulls nun auf Crocker-Skulls mit anderer Griffstärke zu wechseln, veranlasste meine Hände eine kräftige Reaktion zu zeigen. Pünktlich zum Trainingsende setzte leichter Regen ein und wir mussten unser „kühles Blitz-Pils“ unter dem Vordach vor den Kirchbooten trinken. Peu à peu gesellten sich noch einige wenige vom Wasser kommende Ruderinnen und Ruderer dazu und der Stuhlkreis wurde nicht nur wegen des Abstandhaltens immer größer.
Damit war der Grundstein für die Wunscherfüllung gelegt. Erste Trainingskilometer im Mannschaftsboot absolviert, weniger Distanz, wenngleich immer noch ausreichend (zu) viel, wieder Gemeinschaft mit „kühlem Blitz-Pils“ nach dem gemeinsamen Training. Fehlen noch die Regatten, doch auch hier konnten die ersten Saatkörner in den Boden gelegt werden. Nachdem die FISA World Masters Regatta in Linz ausfallen muss, einen Masters-E-Achter hatten wir noch kurz vorher ins Visier genommen, sollen nun er-

ste Regatten im Herbst den Anfang machen. Hoffentlich mit Achterrennen. Die interessierten und natürlich gut trainierten Ruderer sind bereits – zumindest gedanklich – an Bord. Auf jeden Fall wird daraufhin trainiert.

Dr. Harald Schwager

Linz – Ein medaillenreicher Regattaplatz

Um an der Regatta, einer der ersten nicht nur für Kaderathleten in der Saison 2021, teilnehmen zu können, machten sich die Speyerer Ruderinnen und Ruderer auf den weiten Weg nach Linz in Österreich. Es war der Mühe wert.

Bei österreichischen Regatten werden am ersten Tag siegberechtigte Vorläufe ausgelost und auf Basis der Ergebnisse die Endläufe am zweiten Regattatag besetzt. So gelangen drei Siege am ersten Tag, angereichert mit je drei zweiten und dritten Plätzen. Am Sonntag folgten eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und weitere Finalteilnahmen.

Im Junioren-Einer B setzte sich Leon Gronbach über die 1500-Meter-Strecke souverän im Sechs-Boote-Feld in 6:43,30 Minuten durch, gefolgt vom Salzburger RC und dem Ersten Wiener RC. Im Finale ließ Leon Gronbach Rang fünf folgen. Auch der Junioren-Doppelvierer B mit Maximilian Brill und seinen Ruderkameraden Maxim Gorlier, Christian Ilgen und Tom Hermann ließ nichts anbrennen und siegte mit über einer Bootslänge Vorsprung vor dem Boot des Bayrischen Ruderverbandes und dem Berliner RC.

Mit einem dritten Vorlaufplatz ruderte Marlene Neubauer ins Finale des Leichtgewichts-Juniorinnen-Einers. Nach 9:13,35 Minuten wurde sie, eine Länge hinter dem RC Vilshofen, mit der Silbermedaille belohnt.

Den vierten Platz im Finale des Juniorinnen-Doppelzweiers B sicherten sich, nach Rang zwei im Vorlauf, Merle Wittmann und Anna Wolf von der Mainzer RG. Nur 25 hundertstel Sekunden trennten das Duo von der Bronzemedaille, schade. Maximilian Brill und Maxim Gorlier, Mainzer RG, kamen im vollen Sechs-Boote-Feld des B-Finales hinter dem Waginger RV und dem Berliner RC im Junioren-Doppelzweier B auf Platz drei. Im Juniorinnen-Doppelzweier A landete Sandra Wundling mit Maja Krahl vom Mannheimer RC im Finale auf dem sechsten Platz. Die beiden Speyrerinnen Sandra Wundling und Marlene Neubauer starteten dann auch mit Maja Krahl und Aliya Schwan, Koblenzer RC Rhenania, im Juniorinnen-Doppelvierer A. Mit Platz zwei im Vorlauf ging's ins Finale,

hier war früh alles klar. Bei Streckenhälfte lag das Quartett eine gute Länge hinter dem führenden Doppelvierer und ebenfalls eine Länge vor dem Erster Wiener RC, daran änderte sich bis ins Ziel nichts und die Silbermedaille war gesichert.

Mit Platz drei im Vorlauf sicherten sich Ole Bartenbach und Christian Klein im Zweierohne der Junioren A in der Renngemeinschaft RG Speyer/Mannheimer RC die Finalteilnahme. Dort ging es heiß her, gleich drei Boote vom Berliner RC rangen mit dem Duo Bartenbach/Klein um den Sieg. Aus Speyerer Sicht lautete der Zieleinlauf leider Berliner RC – Berliner RC – Berliner RC, dann Speyer/Mannheim. Fast zehn Sekunden später folgte der Erste Wiener RC.

Bei den Männern fand sich Tim Streib nach Vorlaufplatz zwei im Finale des Leichtgewichts-Männer-Einer wieder. Bei seiner Fahrt zu Gold über die 2000-Meter-Distanz nahm er Maximilian Aigner, RC am Lech Kaufring,

ganze zwei Sekunden ab. Im Männer-Doppelzweier war er in der Renngemeinschaft RG Speyer/Wormser RC mit Lukas Schambach unterwegs. Die Führung mit einer Bootslänge zur Streckenhälfte konnte das Duo bis ins Ziel vor dem Münchner RuSV auf satte acht Sekunden ausbauen. Am Finaltag musste Tim Streib mit Lukas Schambach, nur zweieinhalb Stunden nach dem Rennen im Einer, zum zweiten Mal über die 2000-Meter-Distanz gehen. Diese Kraftanstrengung wurde mit der Bronzemedaille belohnt.

Dr. Harald Schwager

Silber im Achter bei den Deutschen Jugendmeisterschaften

Vom 24. bis 27. Juni fanden am Essener Baldeneysee die Deutschen Jugend- und Jahrgangsmeisterschaften (U17 bis U23) im Rudern 2021 statt. 1350 AthletInnen aus 165 Vereinen bedeuteten Rekordbeteiligung bei den Meisterschaften, auf die nach der langen coronabedingten Wettkampfpause alle hingefiebert hatten. Auch die Speyerer Trainingsmannschaft war bereit für das Großereignis und demonstrierte mit einer Silbermedaille im Achter, zwei vierten, einem fünften und zwei sechsten Plätzen in den Finals eindrucksvoll ihre Stärke.

Mit dem traditionell abschließenden Lauf der Meisterschaft, dem Achter der U-19 Junioren, lag der Höhepunkt aus Speyerer Sicht ganz am Ende: In einem spannenden Rennen, in dem das gesamte Feld einem aufkommenden Unwetter davonfuhr, holte der Speyerer Schlagmann Ole Bartenbach mit seiner Crew aus Mannheim, Trier, Hanau, Frankfurt und Ulm und dem Speyerer Steuermann Elias Fabian die Silbermedaille in 5:43,45 Minuten nur knapp hinter dem Achter der Renngemeinschaft Halle/Berlin/Hamburg (5:41,89 Minuten) und hauchdünn vor der Renngemeinschaft Magdeburg/Berlin/Dresden (5:43.66). „Es war ein brutales Rennen, das wir erst auf den letzten Metern durch einen harten Endspurt entscheiden konnten. Aber ein tolles Finish und eine Wahnsinnsmannschaft", berichtete Schlagmann Bartenbach hinterher. Für den Steuermann des Silber-Achters, Elias Fabian, gab es am Siegersteg dann noch eine Riesenüberraschung: Weil dem siegreichen Achter ein Steuermann für die jetzt anstehende Weltmeisterschaft fehlte, der Speyerer Steuermann im Finale jedoch alle Trainer beeindruckt hatte, wurde Fabian kurzerhand als Steuermann in den WM-Kader berufen. Für den 16-jährigen Speyerer,

der erst vor zwei Wochen kurzfristig als Steuermann für den Achter von Bartenbach eingesprungen war, bedeutet dies ab sofort sechs Wochen Trainingslager in Berlin und vom 11. bis 15. August die Teilnahme an der U19 Ruder-Weltmeisterschaft in Bulgarien.
Zusätzlich zu den Medaillen belegen zahlreiche Finalteilnahmen die Stärke des Speyerer Teams: Der erfolgreiche Achterschlagmann Ole Bartenbach verfehlte mit seinem Team aus Mannheim und Frankfurt auch im U19 Vierer ohne Steuermann nur knapp eine Medaille und kam auf Platz vier. Ebenfalls Platz vier belegte Jane Elsner im U19 Juniorinnen-Vierer mit Steuerfrau mit ihrer Renngemeinschaft RG Speyer/Breisacher RV/Stuttgarter RG. Tim Streib kam mit seiner Renngemeinschaft aus Speyer, Hanau, Worms und Bonn im U23 Leichtgewichts-Doppelvierer nach einem aussichtsreichen dritten Platz im Bahnverteilungsrennen im Finale trotz deutlich verbesserter Zeit auf Platz 5. Im U17 Leichtgewichts-Doppelzweier zeigten Maximilian Brill und sein Partner Maxim Gorlier, Mainzer RG, in einem großen Starterfeld schon mit Platz zwei im Halbfinale ihr Talent und belegten im Finale den sechsten Platz. Ebenfalls auf Platz sechs kamen im Finale der U19 Leichtgewichts-Doppelvierer Marlene Neubauer und Sandra Wundling mit ihren Partnerinnen aus Mannheim und Trier.
Die Halbfinals erreichten Sandra Wundling und Maja Krahl, Mannheimer RC, im U19 Leichtgewichts-Doppelzweier (Platz 5), Marlene Neubauer im U19 Leichtgewichts-Einer (Platz 6) und Merle Wittmann mit Anna Wolf, Mainzer RG, im U17 Doppelzweier (6. Platz). Großes Pech hatte hingegen Leon Gronbach. Nachdem der vielversprechende Renngemeinschafts-Vierer des 16-Jährigen nur vier Wochen vor der Meisterschaft über Nacht geplatzt war, musste das Speyerer Talent kurzfristig im U17 Einer an den Start gehen. Dort reichte im stark besetzten Feld der dritte Platz im Hoffnungslauf leider nicht für den Einzug ins Halbfinale.
Die Bilanz des Speyerer Trainerteams mit Julia Hoffmann, Martin Kühner und Tim Lauer fiel sehr positiv aus: „Neben unserer riesigen Freude über die beiden Medaillen sind wir sehr stolz auf das sehr gute Abschneiden unserer Nachwuchsathleten.
Besonders der Finaleinzug unseres U17 Leichtgewichts-Zweiers mit Maximilian Brill und Maxim Gorlier war angesichts des großen Starterfelds ein echtes Highlight für uns“, berichtete Julia Hoffmann. Nicht zuletzt waren sich alle TeilnehmerInnen einig, dass dem Essener Ruder-Regattaverein und der Stadt Essen großer Dank gebührt, weil sie dieses Großereignis für die deutsche Ruderjugend nach der langen Corona-Pause ermöglicht haben.

Michaela Maier

Sieg beim Landesentscheid in Saarburg

Mit den Trainern Tim Streib und David Martirosyan durften sich auch unsere jüngsten Ruderinnen und Ruderer wieder mit Bootshänger und viel Motivation in Richtung einer Regattastrecke aufmachen. In Saarburg stand nach langer Regattaabstinenz der Landesentscheid auf dem Programm.
Über die 3000-Meter-Distanz ging es für die 13/14-Jährigen LK I um die Qualifikation für den Bundesentscheid in Salzgitter Anfang September. Anna Müsel im Mädchen-Einer und Erik Görtz im Jungen-Einer zeigten gute Leistungen und ruderten je auf den Silberrang. Ganz vorne landeten im Leichtgewichts-Jungen-Doppelzweier Johann Dennhardt und Ben Kunze und durften sich nicht nur über die Goldmedaille freuen, sondern nun auch auf die anstehende Trainingsarbeit, um beim Bundesentscheid bestens präpariert zu sein.
Über 500 Meter durfte der Nachwuchs LK III erste Regattaluft schnuppern. Im Leichtgewichts-Jungen-Einer (12 J.) holte Alejandro Knoll den zweiten und Erik Wolf in der AK 13 Jahre den dritten Platz.
Den Sieg schon fast in der Tasche hatte der Mädchen-Doppelvierer (12 J.) Carla Vortisch, Charlotte Semmler, Clara Eichenlaub und Leah Zingler mit Steuerfrau Nike Görtz.
Leider passierte nach langer Führung nur noch zehn Schläge vom Ziel entfernt ein kleines Missgeschick, der gefangene Krebs bedeutete am Ende Rang zwei.
Besonders freuen dürfen sich die Mädchen dennoch, war es doch der erste zweite Platz eines Mädchen-Doppelvierers seit den Siegen beim Landesentscheid im Mädchen-Doppelvierer 1971-1973.

Dr. Harald Schwager

Zehn Siege beim „Mannheimer Stadtachter“

Der „Mannheimer Stadtachter“ fand in diesem Jahr ganz unter dem Eindruck, dass viele Ruderinnen und Ruderer gerne wieder Rennen fahren würden, statt. Die Rudergesellschaft war mit einer sehr großen Mannschaft vertreten und startete in 35 Rennen. Dabei gab es zehn Siege, 13 zweite, neun dritte, zwei vierte Plätze und einen fünften Platz.
Den ersten Sieg des Tages für Speyer sicherten Tim Streib und David Martirosyan im Leichtgewichts-Männer-Doppelzweier A vor dem Wormser RC und Vereinskamerad Simon Holstein, der mit Julian Heines, Ludwigshafener RV, unterwegs war. Im Leichtgewichts-Männer-Einer A ruderten Tim Streib, der spätere Sieger, und David Martirosyan dem Feld weit davon. Auch der Männer-Doppelvierer A wurde Beute der Speyerer Tim Streib, David Martirosyan, Sebastian Kohl mit Nils Bergler, RG Eberbach, vor der RG Heidelberg. Ganz knapp ging's im Frauen-Doppelzweier A her. Mit drei zehntel Sekunden Vorsprung sicherten sich Marlene Neubauer und Nkiru Uba, RG Heidelberg, den Sieg vor der RG Eberbach.
Im Junioren-A-Zweier ohne setzten sich Leo Wels und Leon Gronbach mit einer Länge Vorsprung vor dem Ludwigshafener RV durch. Den Doppelvierer verstärkten Nicolas Bohn und Ole Bartenbach und siegten mit Leo Wels und Leon Gronbach mit fast fünf Sekunden vor der RG Heidelberg. Knüppelhart verlief der Junioren-Doppelzweier A. Leo Wels und Nicolas Bohn kämpften im Junioren-Doppelzweier A Bord-an-Bord gegen die Vereinskameraden Ole Bartenbach und Leon Gronbach und behielten in 1:30,7 Minuten mit einer zehntel Sekunde die Oberhand, die weiteren Boote lagen zwischen einer und drei Längen zurück.
Bei den Junioren B gelang Tom Pietsch im Leichtgewichts-Einer B in der LK III der gefeierte erste Sieg. Im Fünf-Boote-Feld des Doppelzweiers-Juniorinnen B setzte sich das Duo Merle Wittmann und Anna Wolf, Renngemeinschaft RG Speyer/Mainzer RG, in 1:43,6 Minuten mit einer knappen Länge Vorsprung durch. Der zehnte Speyerer Sieg war Maximilian Brill im Leichtgewichts-Junioren-Einer B vorbehalten. Er ruderte vor Louis Keil, Wormser RC und seinen Vereins-

kameraden Hendrik Elsner und Julius Vortisch ins Ziel.
Prima auch, dass die Veranstalter einen gemischten Jungen-und-Mädchen-Doppelvierer mit Steuerfrau/-mann ausgeschrieben hatten.
Das RGS-Team Ben Kunze, Johann Dennhardt, Carla Vortisch, Charlotte Semmler und am Steuer Clara Eichenlaub landeten auf Rang zwei.
Als Highlight zum Schluss, Rennen 50, stand dann tatsächlich auch das Rennen „Mannheimer Stadtachter“ auf dem Programm. Es siegte der Mannheimer RC vor dem Mannheimer RV Amicitia und der RG Speyer mit Martin Kühner, Ole Bartenbach, Tim Streib,

Tim Lauer, Nicolas Bohn, Sebastian Kohl, Leo Wels, Patrick Papin und Steuermann Elias Fabian.

Dr. Harald Schwager

Aufgaben unserer Stützpunktleiterin

Im Jahr 2020/2021 wurde unser Status als Landesstützpunkt um weitere zwei Jahre verlängert. Als Stützpunktleiterin arbeite ich eng mit unserer Stützpunkttrainerin Julia Hoffmann zusammen.
Meine Aufgabengebiete sind:

- Sichtung des offiziellen Schriftverkehrs; Abstimmung mit Julia und Claudia
- Sichtung der Informationen zur Förderung von Maßnahmen und Bootsanschaffungen; Bearbeitung der Anträge
- Vertretung der sportlichen Belange der Stützpunkt-Sportler
- Ansprechpartner für sportliche Maßnahmen im Sportausschuss und im Vorstandsteam
- Unterstützung für Julia beim reibungsfreien Ablauf des Landesstützpunkts
- Kommunikation in den Verein
- Immer ein offenes Ohr für die SportlerInnen. Ich biete Unterstützung an und suche im Bedarfsfall den passenden Ansprechpartner.
- Begleitung der Sportler auf Regatten; Unterstützung beim Bootstransport und während der Regatten. Es ist schön zu sehen, wie wir alle vom Landesstützpunkt profitieren und uns sportlich erfolgreich präsentieren.

Andrea Vogel

Telegramm der zweiten „Corona“-Früh- und Hauptsaison 2021

DRV-Kaderüberprüfung – ausgefallen +++ Langstreckenüberprüfung Mannheim – über 4000 Mater erreichen Maximilian Brill, Merle Wittmann und Marlene Neubauer gute Platzierungen +++ DRV-Frühjahrslangstrecke – ausgefallen +++ Deutsches Meisterschaftsrudern (Kleinboot) – ausgefallen +++ Leistungsüberprüfung Juniorinnen und Junioren A – ausgefallen +++ Langstreckenüberprüfung Breisach – Ole Bartenbach empfiehlt sich mit Partner Christian Klein (Mannheimer RC) mit Rang drei im Zweier-ohne für den Südteam-Achter, Jane Elsner erreicht mit Partnerin Chiara Saccomando Platz sieben +++ Ergometer-Überprüfung Frankfurt – Tim Streib unterbietet die Norm von 6:30 Minuten um fast 5 Sekunden +++ Ergometer-Überprüfung Speyer – Neue Bestleistungen von Maximilian Brill, Elias Fabian, Hendrik Elsner, Julius Vortisch und Merle Wittmann +++ 40. Oberrheinische Frühregatta – ausgefallen +++ EUREGA – ausgefallen +++ 90. Regatta der Offenbacher RG Undine – ausgefallen +++ 1. Internationale DRV-Junioren-Regatta 2020 Essen – ausgefallen +++ Kölner Junioren-Regatta – ausgefallen +++ Kühkopf, Langstrecke – ausgefallen +++109. Gießener Pfingst-Regatta – ausgefallen +++ Internationale 62. Ratzeburger Ruderregatta – ausgefallen +++ Internationale DRV-Junioren-Regatta Hamburg – ausgefallen +++ 59. Bamberger Ruder-Regatta – ausgefallen +++ Internationale Regatta Linz – 3 Siege am ersten Regattatag, Gold für Tim Streib im Leichtgewichts-Männer-Einer A, Silber für Marlene Neubauer im Leichtgewichts-Juniorinnen-Einer A und den Juniorinnen-Doppelvierer A mit Marlene Neubauer und Sandra Wundling an Bord +++ 86. Heidelberger Ruder-Regatta – ausgefallen +++ Deutsche Jugend- und Jahrgangsmeisterschaften U17 und U23 – Ole Bartenbach und Steuermann Elias Fabian holen Silber im Achter – Elias Fabian als Steuermann des Achters für die Junioren-WM nominiert +++ Landesentscheid Saarburg für Jungen und Mädchen 2021 – Sieg für Johann Dennhardt und Ben Kunze – unser Mädchen-Doppelvierer mit Steuerfrau (12 J.) führt bis kurz vor dem Ziel +++ 96. Offenbacher Ruder-Regatta – ausgefallen +++ „Mannheimer Stadtachter“ – Zehn Siege aus 35 Rennen geholt, Speyerer Männer-Achter auf Platz drei +++ Offene Deutsche Masters Meisterschaften, Krefeld – Elke Müsel und Corinna Bachmann landen im Masterinnen-Doppelzweier C auf Platz drei hinter dem RV Offenbach und der Renngemeinschaft RU Berlin/SV Berlin – Gold und Sieg für das Duo im Masterinnen-Doppelzweier D vor der Frankfurter RG und dem RC Nürtingen +++ FISA World Masters Regatta 2021 Linz – fällt aus +++

Dr. Harald Schwager

2 mal 2x- = fast vier Jahreszeiten

Nein, keine höhere Mathematik oder Huldigung an Vivaldis bekanntestes Violinkonzert stecken hinter dieser Gleichung, sondern vielmehr die ursprüngliche Absprache von vier AmateurChamps nach der letztjährigen Vereinsregatta, sich gelegentlich für das Training im Doppelvierer zu verabreden. Wie üblich und zur Vereinfachung der Organisation und Terminabstimmung wurde für diesen Zweck flugs eine WhatsApp Gruppe gebildet.

Bis zu den Herbstferien im letzten Jahr hatte das auch prima geklappt und reichlich Spaß gemacht. Danach erlaubte die Verschärfung der Corona-Regeln „nur“ noch das Rudern in Kleinbooten.
Da die Gruppe nun schon „installiert“ war, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei Doppelzweiern das Training zumindest an zwei festen Tagen, Samstag und Sonntag, regelmäßig in dieser Konstellation beizubehalten. Homeoffice und gleitende bzw. flexible Arbeitszeiten erlaubten während der Herbst- / Winter-Saison auch in der Woche meist eine oder zwei zusätzliche Rudereinheiten über die Mittagspause. Durch ein striktes Buchungsmanagement sind wir schnell in einen regelmäßigen Rhythmus gekommen und durch die zusätzlichen Einheiten in der Woche auch auf für uns bis dahin ungewohnt zahlreiche Kilometer. Im neuen Ruderjahr 2021 haben wir dies in „bewährter“ Weise weitergeführt.
Anfangs sind wir noch in festen Mannschafts- und Bootskonstellationen gefahren, haben dann aber im Winter damit begonnen, in wechselnden Besetzungen und Booten zu fahren. Allein damit hätte man ja schon ausreichend Variablen, auf die man sich einstellen muss. Ergänzt wurde der Herausforderungskatalog durch sich ständig wechselnde äußere Faktoren, wobei der Wind gerade bis ins Frühjahr 2021 ein auffallend häufiger und vor allem nerviger Begleiter war.
Besonders die folgenden Erlebnisse sind uns in Erinnerung geblieben:

- Eine Eisdecke auf dem Boot nach dem Rudern im noch vollständig eisfreien Reffenthal, aber Temperaturen um den Gefrierpunkt bei stärkerem Wind und herausfordernden Wellen.
- Mal wieder eine Einheit mit Wind – soweit nicht ungewöhnlich – bis plötzlich und dankenswerter Weise auf den letzten 4 km ein nicht absehbarer Wetterwechsel einsetzte mit heftigen Böen, Starkregen und abschließend für die schöne Haut mit einem Eispeeling (Hagel).
- „Sibirisches Rudern“ deutlich unter dem Nullpunkt, beim erstaunlich lange eisfrei gebliebenen Reffenthal am Samstagmorgen, dem 13. Februar 2021. Am Sonntagmorgen, dem 14. Februar, war es dann endlich gefroren und wir durften wieder nach Hause fahren. Wir waren davon ausgegangen, dass es nach dem vorangegangenen Wochenende von einem auf den nächsten Tag zufrieren wird. Es hat aber noch eine ganze Woche gedauert, bis es schließlich soweit war.

Was hat's gebracht?
In erster Linie Spaß, mehr Vertrauen und Sicherheit in Kleinbooten beim Rudern im Winter und herausfordernden Situationen, abwechslungsreiche Natur im Herbst, Winter und Frühjahr, keine (!) Erkältung, viele Kilometer und vor allem eine gefestigte und tolle Ruderkameradschaft.

Dr. Markus Prüfe

Skullspende für die AmateurChamps

Letztes Jahr hat der Verein mit der Anschaffung des ersten Renndoppelvierers moderner Bauart mit einer Freigabe für die AmateurChamps („Helmut Ammon“) gezeigt, dass ihm die Gruppe der ambitionierten Ruderinnen und Ruderer wichtig ist.
Die 788 km, die die Gruppe 2020 trotz Corona in diesem Boot zurückgelegt hat, macht deutlich, dass hier eine wichtige Lücke im Bootspark gefüllt worden ist. Es haben sich auf Anhieb mehrere 4er Teams gebildet, die mit Spaß trainieren.
Durch die großzügige Spende der Evonik Industries AG ist es in diesem Jahr möglich, einen komplett neuen Skullsatz für „Helmut Ammon“ zu erwerben.
Nach einigen Überlegungen, welche Skulls am besten zu uns passen, haben wir uns für Concept Smoothie-Blätter mit Medium-Schaft entschieden. Vielen Dank an Falk Bodenstein, der sich in das Thema Skulls eingearbeitet hat, um eine belastbare Entscheidung treffen zu können.
Somit haben die AmateurChamps das erste Mal Zugriff auf Skulls, die im Rennsport sehr verbreitet sind. Zusätzlich werden die gleichen Skulls im Master- und Jugendbereich verwendet, sodass man sich bei Engpässen gegenseitig aushelfen kann.
Ein weiterer Schritt, die Gruppe der ambitionierten Ruderinnen und Ruderer zu fördern, ist damit getan.
Vielen Dank an Dr. Harald Schwager, den Verein und natürlich auch an die Evonik Industries AG!

Gerd Jakobs

Aufgestöbert im Internet

Diese Fundstücke solltet Ihr nicht verpassen:
https://row-to-tokio.de

Unser Frauenachter auf dem Weg nach Tokio
„Im Oktober 2019 haben wir uns als Frauen-Achter Deutschland neu formiert. Schon ein Jahr später holten wir sensationell Silber bei den Europameisterschaften. Jetzt wollen wir nach Tokio.“
Ihr könnt durch den Kauf von T-Shirts oder Leggings das Team finanziell unterstützen.
https://rowing-in-europe.com

Rowing in Europe
Blog und Angebote zum Tourrudern in Europa.
Wenn Ihr noch weiter in die Welt hinauswollt:
https://rowingtheworld.com

Rowing the World
„Providing Exceptional Experiences for Rowers Who Love to Travel”
und von derselben Autorin:
https://thethoughtfulrower.com/blogs/rowing/

The Thoughtful Rower
Ein Blog über das Rudern.
https://www.youtube.com/watch?v=udOirAdP1-M

Coastal Rowing
Ein kleines Video zum Lust Machen

Buchtipp
H.M. van den Brink:

Über das Wasser
https://www.hanser-literaturverlage.de/autor/hm-van-den-brink/
Wenn David und Anton, zwei Jungen aus ganz unterschiedlichen Stadtvierteln, in perfekter Harmonie über den Fluss gleiten, sind sie wenigstens zwei Sommer lang zu einer idealen Einheit verschmolzen. Ein Buch über das Glück, das selbst ein Glücksfall ist, so melancholisch, so zart in seiner Beschreibung des Wassers und der Freundschaft.

Filmtipp
A most beautiful thing
https://www.amostbeautifulthing.com
Ein Dokumentarfilm über das erste African American Highschool Rowing Team.
Wenn Ihr noch weitere tolle Webseiten, Buch- oder Filmtipps rund ums Rudern kennt, lasst es mich wissen (ruderblatt@rg-speyer.de)

Gerd Jakobs

Ein wichtiger Grundpfeiler eines jeden Vereins – Die Ausbildung

Wir bedanken uns sehr herzlich für und würdigen im besonderen Maße das zum Teil jahrzehntelange Engagement bei der Ruderausbildung von Kindern und Erwachsenen in der RGS. Insbesondere in der Ausbildung von erwachsenen RGS-Mitgliedern – sei es als Neu-, Wieder- oder Späteinsteiger – haben Angelika Schwager, Beate Wettling, Steffi Haase-Goos und Andrea Vogel für die RGS ihre persönlich erworbenen, zum Teil langjährigen Rudererfahrungen mit Passion, Herz und Engagement auf einladende, gewinnende, aber auch sympathisch fordernde Art an interessierte Aspiranten vermittelt.
Als Teilnehmer des 2016 durchgeführten Schnupper-Kurses für Ruderinteressierte war ich „Zeuge“ einer von mir bis dahin in diversen Sportvereinen nicht erlebten „Willkommens-Kultur“ – eben aus genau dieser Mischung aus Herz, Passion und Überzeugung für den Rudersport und die gelebten Werte in der Gemeinschaft der großen Ruderfamilie. Vielleicht unbeabsichtigt, aber dennoch zumindest in meiner Wahrnehmung nach dem Motto: „Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck“ waren ich und mit Sicherheit viele andere vor und nach mir von dieser Willkommens-Kultur beeindruckt und überzeugt und sind mit Freude geblieben.
2021/22 wird in der RGS die Ausbildung von interessierten erwachsenen Neu- und Wiedereinsteigern auf ein neues System umgestellt – Grund und Anlass, uns bei den bisherigen Ausbilderinnen gebührend zu bedanken. Ihre langjährigen Erfahrungen, Erlebnisse und Tipps zur „Staffelübergabe“ sind im nachfolgenden Interview zusammengefasst.

Wann habt ihr mit der Ausbildung neuer RGS Mitglieder begonnen?
Geli: Das war Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre. Erst in der Jugend-Ausbildung, dann auch vor und nach einem sechsjährigen Auslandsaufenthalt weiter im Erwachsenen-Bereich.
Beate: Angefangen habe ich mit 16 Jahren. Ich habe da eine Kindertruppe betreut.
Steffi: Irgendwann saß Claudia neben mir und hatte eine tolle Idee: „Wir bilden wieder mehr erwachsene Späteinsteiger aus!“ Dazu haben wir einen Flyer erstellt, der gedruckt und in der Stadt verteilt wurde. Damit war ich sozusagen in die Erwachsenenausbildung hineingerutscht, die uns seitdem viele neue Freund*innen des Rudersports beschert hat.

Das war noch lange vor dem neuen Bootshaus im Reffenthal, d.h. drei Tage Schnupperkurs im Alten Hafen und dann ab auf den Rhein!
Andrea: Unter den Trainerinnen bin ich das Küken und war vier Jahre dabei.

Unser Rudern bewegt – was hat Euch bewegt, für die Ausbildung neuer RGS-Mitglieder aktiv zu werden?
Geli: Ich habe 1970 die Anfänge unseres schönen Sports bei Herrmann Fuchs gelernt. Im ersten Winter ging es dann in die Halle, wo uns das Team Ludwig Müllberger / Werner Stange unter die Fittiche nahm. Da habe ich schon als Jugendliche gemerkt, dass ich ohne das ehrenamtliche, mit Herzblut ausgeübte Engagement meiner Trainer niemals diese tolle Zeit erlebt hätte. Als ich nach acht Jahren feststellte, dass neben dem Beruf noch genug Zeit für ein Ehrenamt im Verein blieb, habe ich losgelegt.
Ich hatte sogar mal einen reinen Mädchenvierer in der Ausbildung, u.a. mit Christiane Schuff und Jutta Grosse an Bord. Einmal sind wir den Rhein hochgerudert und haben an der „Wasserbaustelle“ im neuen Hafen angelegt. Damals wurde gerade das zweite Becken ausgebaggert, wir sind dann am Fuße einer riesigen Düne rumgehüpft, mit dem Reiz des Verbotenen im Bauch – das vergesse ich bis heute nicht.
Steffi: Ich hatte als Jugendliche in Hamburg in einer Ruder-AG Rudern gelernt und nach vielen Jahren Pause durch Umzug, Beruf und Kinder wieder Lust dazu. Ich habe daraufhin einen Kurs bei Geli im Alten Hafen belegt, und siehe da, man verlernt es nie ganz. Das war eine eindrucksvolle Erfahrung! Ich bin also in die RGS eingetreten. In die Ausbildung bin ich so reingerutscht, da wir damals nicht so viele waren, die für die Ausbildung in Frage kamen. Man könnte auch sagen: einmal Lehrerin, immer Lehrerin. Ich war einfach gern auf dem Wasser und habe das ebenso gern vermittelt.
Andrea: Ich habe bei Ralf Burkhardt rudern gelernt und war rasch Feuer und Flamme fürs Rudern, den tollen Verein und unser herrliches Revier. Die Erwachsenengruppe wurde dienstags in meiner Anfängerzeit – die noch gar nicht so lange her ist – von Steffi betreut.

Oft standen viele Anfänger auf dem Hof und ich begann Steffi zu unterstützen und meine Begeisterung an die „Neulinge“ weiterzugeben.
In die Übungsleiter-Rolle bin ich langsam reingewachsen. Sehr geholfen hat mir die Masters-Gruppe, die mich immer dabei unterstützt hat, wie ich die Rudertechnik am besten vermitteln kann.

Könnt ihr sagen, wie vielen RGS-Jahrgängen ihr das Rudern beigebracht habt?

Beate: Es waren sehr, sehr viele, unzählige Jahrgänge!
Geli: In etwa 30-35 Jahren? Schwer zu sagen oder zu schätzen ... Früher gab es keine Schnupper-Kurse, da wurden Ruderinteressierte in die laufende Ausbildung integriert, meist nicht zum Entzücken der etwas Fortgeschritteneren, die dann wieder „langsam“ machen mussten.

Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zwischen den Jahrgängen im Lauf der Zeit?

Andrea: Die Frage ist nicht einfach zu beantworten, wir hatten immer viele sympathische und lernwillige Ruderanfänger. Eine Gemeinsamkeit ist vielleicht, dass wir, wenn es uns gelang, die Ruderer frühzeitig in die Gruppen und in den Verein zu integrieren, sie dann auch im zweiten Jahr wieder im Reffenthal begrüßen konnten.
Geli: Es gab bei mir mal einen Vierer mit lauter evangelischen Vikaren und der Speyerer Pfarrerin Corinna Schauder. Da fuhr gerade bei der ersten Wende im Floßhafen ein Frachter in den damals noch aktiven Alten Hafen ein. Mir entfuhr ein „Himmel hilf!“ und die blutigen Anfänger meisterten die Situation wahrhaft „göttlich / zum Niederknien“!
Auch Christine Kühner, die Mutter unserer erfolgreichen Leichtgewichts-Zwillinge, hat mit mir rudern gelernt, damit sie weiß, was „ihre Buwe“ so leisten. Sie hat es mit Bravour gemacht!
Steffi: Anfangs waren die Schnupperkurse kleiner, aber es blieben verhältnismäßig mehr Anfänger beim Rudern dabei. Wir waren auf jede*n stolz, der oder die sich den Strapazen des Rheinruderns gestellt hat, und ehrlich gesagt, es ist ja auch schön und immer mit ein bisschen Abenteuer. Auch jetzt freuen wir uns über alle, die bleiben.
Beate: Geändert hat sich der Anspruch, der in den Köpfen mancher Anfänger größer geworden ist.

Was waren Eure persönlichen Highlights?

Andrea: Mein persönliches Highlight war das Training mit „meinem“ Nikolaus-4er: Sandra, Ilona, Markus und Andreas.
In der Ausbildung habe ich oft die Erfahrung gemacht, dass die neuen Mitglieder im Sommer sehr begeistert vom Rudern waren. Nach einer langen Winterpause wurde es dann allerdings schwierig, die neuen Mitglieder wieder zurück ins Boot zu holen, da es in Speyer ein breites Freizeitangebot gibt.
Mit dem Training für die Nikolausregatta gab es ein gemeinsames Ziel im Winter, gekrönt von einem tollen Regatta-Event, damit kamen die Ruderer gut und motiviert durch den Winter.
Ein weiteres Highlight war die Trainerausbildung 2019 in Koblenz. Wir waren eine große Gruppe aus allen Bereichen: Schulrudern, Langstrecken-Rudern, Erwachsenen-Ausbildung, Kinder- und Jugendtraining, Junioren- und Senioren-Leistungssport und sogar WM-Teilnahmen.
Durch die Vielfalt gab es einen regen vereinsübergreifenden Erfahrungsaustausch. Diese Vielfalt spiegelte sich auch in der Speyerer Gruppe wider, dabei waren Julia, Sandra, Moritz, Johannes und ich. Beim Abendessen wurden die Tagesthemen und deren Umsetzung in Speyer diskutiert und Ideen entwikkelt, danach ging es zur zünftigen Übernachtung unter die Hantelstangen des Lahnsteiner Rudervereins.
Steffi: Highlights waren und sind alle, die seitdem bei uns geblieben oder nur aus unveränderlichen Gründen gegangen sind.
Beate: Ganz viele: Jedes Mal, wenn jemand, der bei mir gelernt hat, dabeibleibt und z.B. ins Rennrudern wechselt, oder wenn ich glückliche Gesichter nach dem Rudern sehe, von Leuten, die dachten, sie lernen die Technik nie. Oder wenn ich im Reffenthal jemanden beobachte und denke: Wow – ohne mich hätte er / sie damals keinen Ausbilder gehabt und wäre wohl kaum bei uns geblieben und jetzt rudert er / sie so toll!
Geli: Ich bin ein bissel stolz darauf, dass ich späteren Spitzenathleten die ersten Ruderschläge beibringen und den Spaß an unserem tollen Sport vermitteln konnte. Die Weltmeister und Olympioniken Jochen und Martin Kühner haben bei mir rudern gelernt.
Felix Gard, Tim Lauer, Paul Schwager und Jens Klein waren 2005 in meiner Jugendausbildungsgruppe, sie wurden später 2010 und 2011 Sprintmeister im Doppelvierer. Mein Neffe Maximilian Bandel, der schon mit sieben Jahren unter meiner Aufsicht im Floßhafen in der „Emma“ ruderte, war jahrelang sehr erfolgreich in der Nationalmannschaft und im Team Deutschlandachter.

Auf was legt Ihr persönlich in der Ruderausbildung besonderen Wert?

Beate: Auf Pünktlichkeit, Disziplin im Boot und mit dem Bootsmaterial und auf Spaß beim Sport!
Andrea: Darauf, dass die Ruderer ein Gefühl dafür entwickeln, wie Veränderungen in der Technik den Bootsdurchlauf verbessern. Ich denke zu spüren, wie ein Boot gut läuft, ist eine tolle Motivation dranzubleiben.
Geli: Zuerst ausführlich den komplexen Ablauf „vorrollen, aufdrehen, wasserfassen, durchziehen, draufdrücken und ausheben“ im Boot einüben, dann an den Feinheiten und der Fehlerbehebung arbeiten.
So viel wie nötig und so wenig wie möglich eingreifen!
Steffi: Es ist wichtig, den Anfängern klarzumachen, dass Rudern viel schwieriger ist, als es aussieht. Dass wir alle dieselben Schwierigkeiten hatten, die Rudertechnik zu erlernen, dass sie sich überhaupt nicht dümmer anstellen als wir alle, denn das glauben viele zunächst und sind dann total demotiviert. – „Wenn es alle könnten, müssten wir nicht ausbilden.“

Was ist neben der reinen Vermittlung einer ordentlichen Rudertechnik aus Eurer persönlichen Sicht noch wichtig?

Andrea: Freude am Rudern vermitteln, den Verein und seine Möglichkeiten vorstellen und Gemeinschaft und Geselligkeit fördern – so wird Rudern zu einem tollen Erlebnis!
Steffi: So ganz nebenbei weise ich auf die Schönheiten unseres Reffenthals hin, auf die Vögel, die Stimmungen zu verschiedenen Jahreszeiten, den Effekt auf unser Wohlbefinden, die körperlichen Herausforderungen. Ich lege viel Wert auf das Gemeinschaftsgefühl und das „Jeder hilft Jedem" bei den Vor- und Nacharbeiten an der Pritsche und am Bootshaus.
Geli: Wichtig ist mir, vor allem zu vermitteln, dass nur, wenn alle zusammen anpacken, das „Abenteuer Rudern" gelingt und Spaß macht! Mein Lieblingsspruch: „Rudern ist der Sieg des Teams über die Launen des Egos!"

Aufgrund Eurer langjährigen Erfahrung in der Ausbildung – was würdet Ihr Euren Nachfolgern mit auf den Weg geben wollen?

Andrea: Es ist wichtig, dass wir auf die verschiedenen Bedürfnisse der Anfänger eingehen: Vom Rheinrudern und dem Freizeitrudern im Reffenthal bis hin zu ambitioniertem Training mit Regattazielen sollte alles möglich sein.
Aus meiner Sicht sollten alle ihren Platz finden und eine gute Rudertechnik lernen können. Wichtig ist ein fester Ansprechpartner, der ihnen die Vielfalt des Vereins näherbringt.
Steffi: Tut euch zu mehreren zusammen: Anfangs ist es angenehm, nicht ganz allein in einem Boot voller Anfänger zu sitzen, jemanden im Bug zu haben, der das Boot stabil hält, dem Wind trotzt, die Wende kann. Gut ist eine Kombi aus Ausbilder*inne*n und solchen, die es werden wollen. Vorher klären, wer das Sagen hat!
Beate: Eigentlich nichts, ich bin gerne da, wenn Fragen zu beantworten und Erfahrungsaustausch gewünscht ist. Ich habe volles Vertrauen, dass unser Vorstandsteam Mitglieder mit der Ausbildung beauftragt, die in allen wesentlichen Aspekten dafür qualifiziert sind.
Geli: Traut euch! Fangt einfach an ... Jede*r kann weitergeben, was selbst erlebt und erfahren wurde. Mit der Zeit kommt die Übung und man wächst an der Aufgabe!
Wir „alten Hasen" sind ja nicht aus der Welt und stehen mit Rat und – wenn nötig – auch Tat zur Seite.
Um es mit Grönemeyer zu sagen: „Es bleibt alles anders ..."

Gibt es ein persönliches Fazit für die Zeit als Ausbilder bei der RGS?

Andrea: Mir hat die Ausbildung sehr viel Freude bereitet, wir haben tolle Mitglieder und ein engagiertes Team. Leider fehlt mir aus beruflichen Gründen in Zukunft die Zeit, was ich sehr bedaure.
Steffi: Es ist ein Unterschied, ob man beim Schnupperkurs hilft oder sich jede Woche ein- bis zweimal zum festen Termin zur Verfügung hält. Seit ich nicht mehr arbeite und viel auf Wanderfahrten gehe, kann ich zwar nach wie vor die spannende Möglichkeit, die uns der Rudersport bietet, vermitteln. Da ich aber zu oft nicht vor Ort sein werde, ist es für mich an der Zeit, die regelmäßige Betreuung der Gruppen an andere oder sogar an ein geändertes System abzugeben. Wenn sich die Verantwortung verteilt, bin ich gern noch im Rahmen meiner Möglichkeiten dabei, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es hat mir immer sehr viel Spaß gemacht!
Geli: Es hat sich wirklich jede Minute, die ich Rudern vermittelnd und Technik korrigierend am Stammhaus im Hafenbecken, auf dem Rhein, am Bonnet-Weiher und lange auch sehr improvisiert mit Zeltbootshalle Marke „Schweizer Käse" und Dixi-Klo auf unserem Reffenthal-Gelände verbracht habe, gelohnt! Eine erlebnisreiche tolle Zeit!
Beate: Auch wenn es manchmal Überwindung kostet, jede Woche zur gleichen Zeit zwei bis zweieinhalb Stunden im Reffenthal Ausbildung zu machen, es wird in jedem Falle „entlohnt"! Man bekommt von den Anfängern so viel zurück, dass es diesen Aufwand immer wert ist!

Die Fragen stellte Dr. Markus Prüfe

Bei Wind, Regen und auch Sonne – Das Patenrudern

Einer dieser Dienstage im Mai, der sich in diesem Jahr anfühlt wie ein ewiger April: Es ist kühl, eben ging über Speyer ein heftiger Schauer nieder und der Wind bläst so scharf aus Südwest, dass die Wellen hin und wieder Schaumkrönchen tragen. Ob sich da wirklich

um 18 Uhr im Reffenthal unerschrockene Wassersportler*innen – natürlich unter Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln – zum Patenrudern treffen?
Ja, sie tun es, und sie ließen sich auch in der Woche davor von Platzregen nicht abhalten. Allerdings verzichten die anwesenden sieben Frauen an diesem Tag darauf, aufs Wasser zu gehen. Stattdessen gibt es Ergometer-Training und Gymnastikübungen, die insbesondere das Ein- und Aussteigen aus dem Boot unterstützen sollen.
Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Patenrudern" und wer nimmt daran teil? Coronabedingt konnten bis Ende Mai weder Schnupperkurse noch das normale Breitensporttraining stattfinden, erlaubt waren nur Ausfahrten im Einer und im ungesteuerten Zweier. Es fehlte daher ein Angebot für Menschen, die sich neu für den Rudersport interessieren oder ihm, nach einem noch vor der Pandemie belegten Schnupperkurs, treu bleiben wollen, sich allerdings noch nicht alleine in den erlaubten Booten aufs Wasser begeben möchten. Die Idee war daher, immer zwei „Neue" in den „Orion", den „Pluto" und den „Kuckuck" zu setzen und sie von einer rudererfahrenen Person im Einer begleiten zu lassen, die ihnen Tipps zur Verbesserung der Rudertechnik gibt und sie in die Aufgabe des Steuerns einweist. Ein Pritschendienst sorgt zudem dafür, dass auch der Weg mit dem Boot aufs und vom Wasser so angeleitet wird, dass er reibungslos funktioniert.
Federführend haben diese Aufgabe Andrea Vogel und Moni Wels übernommen, bisher unterstützt von drei weiteren Patinnen (Steffi Hasse-Goos, Dr. Claudia Mößner und Jürgen Prüfe). Das Angebot wird gut angenommen, trotz des sehr durchwachsenen Wetters kommen fünf Frauen und drei Männer regelmäßig dienstags um 18 Uhr ins Reffenthal. Das sind aber bereits mehr Interessierte als freie Bootsplätze, und deshalb wäre es schön, wenn sich noch mehr Paten finden würden, sodass sich ein zweiter Termin in der Woche einrichten ließe. Es gibt schon ein paar RGS-Mitglieder, die sich grundsätzlich zur Unterstützung der Ausbildung bereit erklärt haben. Weitere am Patenamt Interessierte dürfen sich aber gerne bei Andrea Vogel melden!
Einige der „Patenkinder" haben über ihre Kinder, die in der Ruderjugend aktiv sind, zum Rudern gefunden. Vor allem aber haben sie sich aus der Frauen-Wintertrainingsgruppe rekrutiert, die wiederum aus der „Women's Challenge" und dem davor und danach stattfindenden, von Julia Hoffmann geleiteten Training entstanden ist. Als Julia in diesem Januar ihr Referendariat begann, übernahm Moni Wels die Trainingsgruppe und wurde dafür von Julia eingewiesen, wie sich ein solches wöchentliches Training auch über Zoom und Skype durchführen lässt. Über den Winter fand also jeden Dienstagabend um 19.00 Uhr ein Online-Training mit anschließender gemütlicher Aussprache statt – wer zeitlich verhindert war, konnte das auf Skype hinter-

legte Training auch zu einem anderen Zeitpunkt durchführen, dann allerdings nicht in der Gesellschaft der anderen.
Und genau dieses Gemeinschaftsgefühl war es, das viele der Trainingsgruppenmitglieder besonders motivierte: Zusammen mache es einfach mehr Spaß, wobei live natürlich noch besser als online sei. Deshalb sind sie jetzt auch dienstags im Reffenthal dabei und lassen sich weder von Regen noch Sturm abhalten. Über die Übungen an Land und die begleiteten Ausfahrten nähern sie sich dem Rudern auf dem Wasser wieder an. Dabei gewinnen sie allmählich an Sicherheit, sodass sie zunehmend auch alleine die jeweils möglichen Boote nutzen können. Wie wir alle hoffen sie aber darauf, dass sich im weiteren Verlauf des Sommers nicht nur das Wetter bessert, sondern auch Vereinsaktivitäten wieder möglich werden. Denn darum geht es den meisten von ihnen: sich draußen sportlich zu betätigen und in geselliger Runde etwas gemeinsam zu unternehmen.

Dr. Franziska Küenzlen

Zwei auf einen Streich – Mitgliederversammlungen 2020/2021

Nachdem im Frühjahr 2020 die Ordentliche Mitgliederversammlung coronabedingt abgesagt werden musste, versuchte unser Vorstand zunächst einen Präsenztermin unter den gegebenen Hygieneregeln für einen späteren Zeitpunkt zu finden. Doch Woche um Woche, Monat um Monat gingen ins Land, ohne dass, aufgrund zu hoher Inzidenzwerte und geltender Verordnungen, Versammlungen jeder Art möglich gewesen wären. So drohte auch die Mitgliederversammlung 2021 zu kippen. Das durfte nicht sein. Die Ruderfamilie hatte im Laufe des Jahres zum Glück mit den angebotenen virtuellen Vereinsabenden und Podcasts über das Vereinsleben Erfahrung mit diesen neuen Instrumenten der Kommunikation sammeln können. So reifte die Überzeugung, die Mitgliederversammlungen 2020 und 2021 in komplett virtuellem Format abzuhalten. Dies gelang bestens mit hoher Teilnehmerzahl. In einem „normalen“ Jahr hätte ich geschrieben „der Saal war voll“, jetzt darf ich schreiben „der Bildschirm war voll“.
Unser erster Vorsitzender Ingo Janz begrüßte den Ehrenvorsitzenden Alfred Zimmermann und die zugeschalteten Mitglieder. Nicht überraschend war, dass unser langjähriger Protokollführer Klaus Guth dankenswerterweise auch die Protokolle der virtuellen Mitgliederversammlungen führen sollte. Nach Genehmigung des Protokolls der Versammlung 2019 gedachten die Mitglieder der verstorbenen Vereinskameradinnen und -kameraden Ria Baron, Edith Gronau, Fritz Steinhäuser, Klaus Gronau, Martin Dres, Robert Huber, Wolfgang Noe und Sigrid Schuh mit einer Schweigeminute. Es schlossen sich die Berichte der Geschäftsführung an.
Ingo Janz berichtete über das reichhaltige sportliche und gesellschaftliche Vereinsleben 2019, das auch durch strukturelle Verbesserungen geprägt war. Besondere Erwähnung fand das verstärkte Engagement im Jugendbereich. Hier hat sich eine Trainingsgruppe von etwa 30 Kindern und Jugendlichen herausgebildet. Deshalb war gerade auch die Taufe des Jugendvierers auf „Hermann Fuchs“, den Namen unseres verstorbenen, langjährigen Kindertrainers, ein absolutes Highlight. Ebenso wie die Taufe des Evonik Sponsoring-Achters „V8+Masterpiece“. Die RGS wird Satellitenstützpunkt des Landesstützpunktes Mainz bis 2021 mit Julia Hoffmann als Landestrainerin RLP. Sowohl die Kirchbootregatta 2019 als auch das Speyerer Picknickkonzert mit der Band „Apparatschik“ lockte jeweils bis zu 500 Besucher – unglaublich, wie lange liegt das zurück – auf das RGS-Gelände. Tolle Erfolge! Das Gemeinschaftsprojekt Mädchenrudern (GRIT) wird als Initiative der RGS und der Soroptimist Speyer vielfach ausgezeichnet (BASF, TOP Verein Sport Award Rhein Neckar).

Unser Verwaltungsvorsitzender freute sich, im Rückblick viel Positives in Erinnerung zu bringen. Im Bootshaus Reffenthal wurden zwei neue Einerwagen, die Garagen und ein neuer Riemenhalter in Betrieb genommen und das Gelände bei vier Arbeitseinsätzen in Schuss gehalten. Größere Neuerungen gab's im Stammhaus am Alten Hafen. Die Feuerfluchttreppe des Restaurants Porto Vecchio wurde installiert. In der Trainingshalle wurde mit Hilfe eines Zuschusses des Sportbundes Pfalz eine neue Heizung und ein Fensterelement im Austausch zum Rolltor montiert. Ein defekter Regenabfluss und ein Sturmschaden am Dach mussten repariert werden. Mit der Anschaffung eines neuen RGS-Busses (Citroen Jumpy) konnte das jahrelange Fahrzeugproblem behoben werden. Aufregung pur war am 7. Dezember 2019 gewährleistet. Es galt, einen Wasserrohrbruch vor der Trainingshalle professionell zu beheben. Die Stadtwerke Speyer waren in einer Nachtaktion gefordert. Zum Jahresende 2019 hatte die RGS 359 Mitglieder, vier mehr als 2018. Der Zuwachs erfolgte aus dem Jugendbereich (69 Mitglieder). Zum 31.12.2019 waren 322 Mitglieder aktiv, 37 passiv, 238 männlich und 121 weiblich.
Unsere Sportvorsitzende Dr. Claudia Mößner berichtete über die zahlreichen sportlichen Aktivitäten in Deutschland und europäischen Ländern wie Norwegen, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Ungarn und Polen. Auch in Übersee, in Florida, waren Mitglieder aktiv. Besondere Erwähnung fanden die beiden Vizemeisterschaften von Alicia Bohn im Einer und im Doppelvierer ohne bei den Deutschen U23 Meisterschaften und ihr erster Platz im kleinen Finale der U23 Weltmeisterschaften in Florida. Bei den World Masters konnten zahlreiche erste Plätze errungen werden (zu den sportlichen Aktivitäten und Erfolgen s. Berichterstattung in den vorherigen Ruderblättern). Am Ruder-Satellitenstützpunkt des Bundesstützpunktes Frankfurt / Mainz fanden in Speyer Trainingslager und Trainingswochenenden für den Junior-B-Vierer und das Junior-B-Achterprojekt statt. Die Kooperation mit dem Nikolaus-von-Weis Gymnasium beim Schülerrudern, dadurch kommen viele Schüler zur RGS, reicht über mehr als 25 Jahren zurück, erhält aber leider durch das Land keine Förderung mehr. Im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes engagiert sich Rennruderer Tim Streib von Juli 2019 bis August 2020 und erwirbt zudem die Qualifikation zum Trainer-C.
Der Bericht der Kassenprüfer Ottmar Gärt-

ner und Andreas Kabs attestiert den Verantwortlichen eine klar strukturierte, transparente und lückenlose Buchhaltung.
Zur Entlastung ergreift Alfred Zimmermann das Wort und spricht dem Geschäftsführenden Vorstand, dem erweiterten Vorstandsteam und allen ehrenamtlich Tätigen seinen großen Dank für die geleistete Arbeit aus. Er spricht „von einem Blumenstrauß an Aktivitäten“, die alle sehr gut gelaufen seien und ihn fast sprachlos machten.
Nahtlos ging die virtuelle Mitgliederversammlung 2020 in diejenige des Jahres 2021 über, da die anstehenden Wahlen bzw. Abstimmungen (wir berichteten via RGS-Schnellinfo) zur Entlastung, Geschäftsführung, zum Ehrenrat und der Kassenprüfer postalisch erfolgen musste. Mit der gesammelten Routine waren die Formalia schnell abgearbeitet, Ingo Janz gab den Bericht des 1. Vorsitzenden ab und bezeichnete wenig überraschend 2020 „als ein besonderes Jahr“, das geprägt war durch die omnipräsente Thematik der Corona-Pandemie. Diesen Umständen geschuldet fielen leider alle geselligen Aktivitäten der RG Speyer aus. Das Vorstandsteam war gezwungen sich sehr stark mit der Auslegung und Umsetzung der Corona- Verordnungen zu befassen, um wenigstens noch einen eingeschränkten Ruderbetrieb zu ermöglichen. Der Erweiterte Vorstand diskutierte im gewohnt konstruktiven Rahmen, u.a. die Außenerweiterung der Gaststätte „Porto Vecchio“ auf der Landspitze am Stammhaus. Ein besonderer Dank galt den Rudermanagerinnen, die durch die neu eingeführte Terminplanung mit Voranmeldung den Ruderbetrieb entzerren und somit verordnungskonform ermöglichen mussten. Eine bravouröse Meisterleistung, die viel zeitliches Engagement erforderte. Virtuelle Vereinsabende wurden vom Vorstand durchgeführt und ergänzten die anderweitig stark eingeschränkte Kommunikation.
Fast hätten wir es vergessen: Es gab 2020 eine große Feier: Alicia Bohn wurde am „Ball des Sports“ am 7. März 2020 in Speyer zur „Sportlerin des Jahres 2019“ gewählt. Die RGS wurde mit dem DRV-Vereinspreis 2020 ausgezeichnet. Die Preisverleihung würdigt die gelebte Kultur des Gendermanagements und der Gleichstellung in der RGS. Hier geht ein besonderer Dank an Dr. Martina Schott. Parallel wurde die RGS mit einem Bronzenen und einem Silbernen Stern des Sports für das Projekt GRIT zur Stärkung von Mädchen und Frauen ausgezeichnet und errang im Bundesfinale einen der goldenen Sterne des Sports.
Ralf Burkhardt beginnt seine Ausführungen mit der richtigen Bemerkung, „dass das Corona-Jahr 2020 sehr viele Körner gekostet hat“. Auch im Vorstandsteam musste ein Weg gefunden werden, mit der Situation adäquat umzugehen, was letztendlich sehr gut gelungen sei.
Im Reffenthal wurde von Frank Becker der neue Glockenturm gebaut, ein angeschwemmtes Motorboot von der Stadtverwaltung entsorgt und weitere Bootslager montiert. Im Stammhaus wurden die beiden vorderen Trainingshallen renoviert. Die Hafenspitze im Bereich um den Gedenkstein wurde ansprechend umgestaltet. Zum Jahresende 2020 hatte die RGS 347 Mitglieder, damit 12 weniger als Ende 2019. Der geringe Rückgang betraf alle Bereiche. Zum 31.12.2020 waren 309 Mitglieder aktiv und 38 passiv, 228 männlich, 118 weiblich und 63 Mitglieder unter 18 Jahren. Die Zahlen belegten, so Ralf Burkhardt, dass die RG Speyer nicht nur eine solide Finanzbewirtschaftung zeigt, sondern auch eine solide Mitgliedschaft hat, die dem Verein auch in schwieriger Zeit treu geblieben ist.
„Im Berichtsjahr 2020 gab es nur eine kurze Phase zum Jahresanfang, in der das Rudern in Mannschaftsbooten ohne Einschränkungen möglich war“, so unsere Sportvorsitzende Dr. Claudia Mößner. In der Konsequenz der Corona-Einschränkungen waren leider fast nur Einer und Zweier unterwegs, was aber positiv dazu führte, dass sich weitere Mitglieder in ungesteuerte Kleinboote trauten. Unter Einhaltung der Vorschriften wurde versucht, das Mögliche zu tun. So konnten unsere Aktiven an den Südwestdeutschen Meisterschaften in Trier und an den Sprintmeisterschaften mit tollen Erfolgen teilnehmen. Erstmals wurde im Reffenthal eine interne Vereinsmeisterschaft unter großer Beteiligung alle Gruppen ausgefahren. Wanderfahrten fanden 2020 nur in geringem Umfang statt. Sie führten auf Rhein, Altrhein, Neckar, Fulda und nach Usedom, Malchin-Peenemünde sowie Dahme-Spree-Unterspreewald.
Die Neuzugänge im Bootsbereich: Junior-Einer, Dreier mit bzw. Vierer ohne für die Rheinruderer, Rennvierer ohne, gebraucht für den allgemeinen Rennbetrieb, Rennvierer ohne/mit für die Junioren, Empacher Renn-Einer (DRV Vereinspreis), Renndoppelzweier gebraucht, das lässt uns hoffnungsfroh auf die anstehenden Bootstaufen und Saison 2021 blicken. Zudem ist die Anschaffung von zwei weiteren Rennvierern aus Sponsorenmitteln

gesichert. Leider wird es 2021 vermutlich noch keine Ruder-Schnupperkurse geben können, auch Steuermannslehrgänge können derzeit noch nicht terminiert werden.
Aufgrund der Corona-Verordnung konnte die Kassenprüfung nur durch einen Prüfer, Ottmar Gärtner, durchgeführt werden. Der Vereinsführung wird erneut eine klar strukturierte, transparente und lückenlose Buchhaltung attestiert.
Zum Abschluss der Mitgliederversammlung übergibt Ingo Janz erneut unserem Ehrenvorsitzenden Alfred Zimmermann das Wort, um die Entlastung zu kommentieren. Alfred Zimmermann spricht dem Geschäftsführenden Vorstand, dem erweiterten Vorstandsteam und allen ehrenamtlich Tätigen seinen großen Dank und Respekt für die geleistete Arbeit unter den schwierigen Umständen der Corona-Pandemie aus und bittet um Entlastung des Vorstandes. Alle Mitglieder hatten postalisch mit der Einladung zur Sitzung die Wahlzettel zu den beiden Mitgliederversammlungen erhalten. Der Mitglieder entlasteten mit einem sehr positiven Votum den Vorstand und bestätigten diesen im Amt, ebenso auch die Vorschläge zu Kassenprüfung und Ehrenrat (wir berichteten via RGS-Schnellinfo).

Dr. Harald Schwager

Nachruf Sigrid Schuh

Die Ruderkameradinnen und -kameraden der RGS trauern um Sigrid Schuh, die Ende Februar dieses Jahres plötzlich und unerwartet verstorben ist.
Sigrid war seit dem 29. Juni 1956 aktives Mitglied, erlernte als Jugendliche bei Margot Stange und Marlis Weber das Rudern. Danach war sie ständiges Mitglied in den Frauenvierern z.B. mit Margot Stange, Helga Stopka und Luise Kuhn.
In den Folgejahren machte Sigrid mit gleichaltrigen Damen Ausfahrten vom Stammhaus aus, nahm an Wanderfahrten teil und saß noch bis zu ihrem 70. Geburtstag in gemischten Booten im Reffenthal, als eifrige Ruderin oder beliebte Steuerfrau.
Im Sommer war Sigrid regelmäßig dienstags mit ihren Mitstreiterinnen beim Rudern anzutreffen, in den Wintermonaten waren für die gleiche Gruppe Wanderungen im Pfälzer Wald angesagt, Sigrid hatte sehr gute Kenntnisse der dortigen Wanderwege.
Sigrid nahm auch regelmäßig am Vereinsleben teil und war immer intensiv mit ihrer RGS verbunden, ihren 70. Geburtstag feierte sie mit Verwandten, Bekannten und Freunden natürlich im Bootshaus.
Vor fünf Jahren wurde sie für 60-jährige stets aktive Mitgliedschaft bereits geehrt, im September hätte sie ihren 80. Geburtstag gefeiert. Als begeisterte Paddlerin war unsere Ruderkameradin häufig an der Ardèche in Frankreich und noch im letzten Jahr an ihrem „Badeplätzel“ im Steinhäuserwühlsee gerne schwimmen.

Ihren Stammtisch-Schwestern vom über Jahrzehnte bestehenden Freitagstreff wird Sigrid Schuh, die stets ihre Meinung vehement und stimmgewaltig vertrat, sicher sehr fehlen. Mit Sigrid Schuh verliert die RGS ein treues Mitglied.

Angelika Schwager

Wir gratulieren von ganzem Herzen unseren Jubilaren des Jahres 2021!

Januar

Helmut Kopf	82 Jahre

Februar

Stefan Kotter	50 Jahre
Daniela Schuff	50 Jahre
Jörg Hinsenkamp	60 Jahre
Klaus Guth	65 Jahre
Jürgen Prüfe	65 Jahre
Klaus-Jürgen Disqué	70 Jahre
Doris Große	82 Jahre
Werner Griesbach	85 Jahre
Helmut Müller	93 Jahre

März

Martina Lichtblau	60 Jahre
Michaela Orschiedt	60 Jahre
Horst Kreckel	84 Jahre
Alois Gmelch	87 Jahre

April

Beate Wettling	60 Jahre
Dorle Gmelch	80 Jahre
Peter Gdanietz	83 Jahre

Mai

Peter Gärtner	60 Jahre
Margret Suckale	65 Jahre

Juni

Uschi Herbel	70 Jahre
Hartmut Schädler	81 Jahre
Margarete Boiselle	99 Jahre

Juli

Volker Klein	60 Jahre
Angelika Schwager	65 Jahre
Bernhard Merklinger	70 Jahre
Ursula Rauschelbach	84 Jahre
Renate Bohn	94 Jahre

August

Jürgen Dorsch	60 Jahre
Ursula Burkhardt	80 Jahre
Horst Neubauer	83 Jahre
Jürgen Große	86 Jahre
Herbert Peters	87 Jahre
Winhard Schott	87 Jahre

September

Hildegard Strauch	80 Jahre
Dieter Daut	83 Jahre

Oktober

Roland Suckale	70 Jahre
Manfred Stock	75 Jahre

November

Christa Kreckel	81 Jahre
Hannelore Neubauer	82 Jahre
Ilse Daut	84 Jahre
Dieter Rauschelbach	86 Jahre
Gertrud Wiemer	88 Jahre

Dezember

Elke Müsel	50 Jahre
Volker Holl	60 Jahre
Günter Schuff	80 Jahre
Dorle Schuff	82 Jahre
Gustl Seelinger	93 Jahre

Zur langjährigen Verbundenheit mit und Mitgliedschaft in der Rudergesellschaft Speyer gratulieren wir herzlich:

15 Jahre:
Dr. Dieter Guhl, Stephan Scharl, Steffi Haase-Goos

40 Jahre
Stefan Kotter

50 Jahre
Christa Kreckel, Ursula Rauschelbach, Trudel Wiemer

60 Jahre
Alfred Zimmermann, Georg Emes, Theo Klaer, Dorle Schuff, Dr. Hans-Jürgen Zimmermann

65 Jahre
Peter Gdanietz, Friedrich Kung, Helmut und Jutta Kopf, Günter Schuff

Ralf Burkhardt wird 50

Am 20. Januar 2021 feierte Ralf Burkhardt, unser Verwaltungsvorsitzender, seinen 50. Geburtstag. Einer Rudererfamilie entstammend, trat Ralf Burkhardt 1984 in die RG Speyer ein und wurde schon nach wenigen Ruderschlägen vom damaligen Kindertrainer Hermann Fuchs für den Rennrudersport entdeckt, dem er bis heute treu geblieben ist. 1986 feierte Ralf seinen ersten Regattaerfolg, damals als Steuermann des Männer-Achters in Sursee. Der erste selbst erkämpfte Sieg steht dann anlässlich der Regatta in Flörsheim 1987 in den Annalen. Es sollten 291 weitere Siege folgen, heute steht Ralf Burkhardt mit 292 Erfolgen auf Rang zwei der RGS-Bestenliste. Unzählige Südwesttitel, Medaillen bei Deutschen Meisterschaften und Hochschulmeisterschaften sowie Siege bei Euro- und World Masters Regatten für die RGS gehen auf das Konto des Jubilars, darunter auch die Goldmedaille bei den Deutschen Sprintmeisterschaften 2005 im Doppelvierer mit Lars Seibert, Peter Faber und Frank Becker. Zwei Mal wurde er mit seinem Team auch zur Mannschaft des Jahres der Stadt Speyer gewählt: 2002 für den World Masters Sieg im Doppelvierer mit Peter Roland Gärtner, Frank Becker und Peter Faber und zum zweiten Mal dann 2013 für den World Masters Erfolg im Achter mit Martin Gärtner, Ottmar Gärtner, Peter Gärtner, Arnd Garsuch, Andreas Kabs, Harald Schwager, Lars Seibert und Steuerfrau Klaudia Laakmann. Den Vogel mit 22 Siegen in einer Saison schoss Ralf Burkhardt jedoch 2011 ab.
Von 1998 bis 2004 übernahm Ralf Burkhardt Verantwortung als Trainer und ist seit 2017 im Vorstand engagiert. Nicht überraschend zeichnete die RGS den erfolgreichen Rennruderer und ehrenamtlich engagierten Jubilar mehrfach aus. 1999 gab es die Silberne und 2009 die Goldene Ehrennadel und schon 1990 die Goldene Rennruderernadel.

Dr. Harald Schwager

10 Fragen an Dr. Harald Schwager

Seit wann in der RGS?
Inspiriert durch die Ruderendläufe bei der Olympiade 1972 in München, kam ich im Mai 1973 zum ersten Mal auf das RGS-Gelände am Alten Hafen. Mein erster Kontakt war Helmut Kopf, er kümmerte sich damals mit viel Engagement in der Werkstatt um reparaturbedürftige Boote. Von dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dafür. Meine Ruderausbildung fand im Floßhafen und im Alten Hafen statt, damals noch ein Umschlagplatz beispielsweise für Korn. Schnell ging's für uns Neulinge mit den „alten Hasen" wie Fritz Kretz und Hartmut Schädler am Steuer auf den Rhein.

Sportliche Aktivitäten und Erfolge?
In nun fast fünf Jahrzehnten, mit einigen berufsbedingten „Aussetzern", kam da einiges zusammen. Dennoch blieb mir bis heute die Freude über den Sieg im Leichtgewichts-Jungen-Doppelzweier mit Peter Nasadil beim Landesentscheid 1974 und die damit verbundene Qualifikation zum Bundesentscheid in Essen, unter unserem legendären Kindertrainer Hermann Fuchs, in Erinnerung. In Essen

auf dem Baldeneysee lernte ich dann auch gleich, dass Aufgeben für Ruderer keine Alternative darstellt. Bei Sturmböen und heftigen Wellen kämpften wir uns in den Endlauf und wurden dort „vom Winde verweht“. Als Sechster und damit Letzter erreichten wir mit unserem vollgelaufenen Boot die Ziellinie.

Funktionen im Verein?
Los ging's früh als Jugend- und Rennruderer-Sprecher in den 70er-Jahren. In den 90ern dann 1. Vorsitzender, Beitragsrechner, Ruderblattmacher, Presseberichterstatter, … .
Bis heute begleitet mich die Regattaberichterstattung oder ich sie, die Siegerstatistik und natürlich die RGS-Schnellinfos, die ich auch während unserer fast sechsjährigen Zeit in Brüssel „ferndiagnostisch“ verantwortete. Mittlerweile insgesamt ein Vierteljahrhundert. Die Förderung der Rudergesellschaft bereitete mir immer, auch heute mit veränderten Schwerpunkten, viel Freude.

Besondere Erlebnisse im Verein?
Was ist besonders? Eventuell das, was mir einmal einfallen wird, wenn ich (hoffentlich) in dreißig Jahren von früher erzähle. Dazu werden die „Haifischfeste“, benannt nach unserem früheren Reffenthal-Platzwart und guten Freund „Haifisch“ Peters aus Husum, zählen. Mit den „Haifischfesten“ feierten wir früher im Reffenthal das Ende der Regattasaison mit meist (zu) viel Bier und noch mehr frischem Fisch. Dazu fuhr er extra in seine Heimat, um diesen zu besorgen. Dazu gehören wird auch die Dom-zu-Dom Tour von Speyer nach Mainz, 110 Ruderkilometer im 110. Jahr der Vereinsgeschichte am heißesten Tag des Jahres 1993. Die Teilnahme an der World Masters-Regatta 1997 mit Sieg im Doppelvierer, gemeinsam mit meinem treuen Ruderpartner Peter Gärtner, in Adelaide, Australien, gehört natürlich auch in die Liste. Sicherlich auch, weil wir mit unseren Ruderfreunden aus Bunburry, Westaustralien, in einem gefühlt „geschnitzten“ Achter aus einem historischen Museum auf den dritten Platz ruderten. Die Australier hatten damals in einer großen Kraftanstrengung alle verfügbaren, noch schwimmenden Boote nach Adelaide gebracht, um den Teilnehmern aus Übersee die Rennen zu ermöglichen. Dazu mussten die Boote auf den Hängern durch tagelange Fahrten über tausende von Meilen herangebracht werden. Chapeau! Last but not least, das von mir (mit)organisierte 1. Hafenfest am Stammhaus in den 70er Jahren mit sportlichen Aktivitäten unter Einbeziehung von Eltern, Trainern, Klassenkameraden und Freunden. Toll!

Was bindet an den Verein?
Jenseits des Ruderns zuerst die Menschen, die Ruderkameradinnen und Ruderkameraden, die zu guten Freunden wurden. Gute Freunde verlässt man nicht und damit auch nicht die RGS, denn man kann sich auf sie verlassen, genauso wie auf unseren Verein.

Was kann man verbessern?
Alles. Es war schon immer so, dass die Verantwortlichen ihrer Zeit, egal in welcher Rolle, die RGS an der verantworteten Stelle ein wenig besser gemacht haben. Deshalb steht die RGS heute im Sommer 2021 sehr gut da. Auch die heutige Generation tut alles, um die RGS den Nachfolgern – das darf noch lange auf sich warten lassen – wieder ein bisschen besser zu übergeben.
An dieser Stelle möchte ich ein besonderes Dankeschön und Lob aussprechen, mit welcher Umsicht und welchem Fingerspitzengefühl uns unsere Führungsmannschaft durch die Covid-19-Krise steuert(e). Galt es doch, die durchaus sehr unterschiedlichen Interessen und Meinungen aller Mitglieder in die Überlegungen einzubeziehen, bei denen überhaupt Handlungsflexibilität gegeben war.

Früher war alles …
… weniger gut (s. vorherige Frage), dennoch in der jeweiligen Zeit immer auf der Höhe der Zeit oder ihr voraus.

Blick in die Zukunft?
Leider habe ich keine funktionierende Kristallkugel. Deshalb nur ein kleiner Gedanke, basierend auf fast fünf Jahrzehnten Ruder-Erleben. Auch wenn die sogenannte „Professionalisierung“ im Sport, auch im Vereinssport bei Randsportarten wie dem Rudern, fortschreitet, wird die RGS vom Ehrenamt getragen bleiben (müssen). Darüber unterhielten wir uns schon vor Jahrzehnten und es ist immer noch aktuell. Auch in Zukunft werden Ruderinnen und Ruderer bspw. zum Studium Speyer auf Zeit verlassen müssen und werden dennoch treu bleiben, denn gute Freunde verlässt man nicht. … und die RGS entfaltet Magnetwirkung!

Lebensmotto?
Ich kam bislang gut ohne aus, aber gerade beim Rudern ist immer noch passend: Erfolg ist 90% Transpiration, 10% Inspiration.

Persönliche Wünsche?
All unseren Mitgliedern die tiefe Überzeugung, dass: Unser Rudern bewegt.

Die Fragen stellte Angelika Schwager

Zoom Meeting

Früher war alles anders. Das ist wohl wahr.
Während der Rudersaison starteten früher die männlichen Ruderer (heute durch die Altersklasse zwischen 77 und 86 Jahren repräsentiert) vom Stammhaus aus überwiegend in Richtung Rheinhausen. Dort angekommen konnte man sich im Gasthof „Alte Post“ stärken, den Flüssigkeitsverlust ausgleichen und vor allen Dingen auch plaudern.

In den Wintermonaten war dann im Alten Stadtsaal und nachfolgend in der Sporthalle des Kaiserdom-Gymnasiums Hallentraining angesagt. Überwiegend frönte man dem Volleyball, nachdem Hallenfußball zu sehr verletzungsanfällig geworden war. Anwesend waren bis zu zwanzig Aktive. Nach dem Training setzte man sich zusammen mit „Open End“ im „Katholischen Vereinshaus“, dem „Trutzpfaff“ oder im „Gasthaus zum Domnapf“.
In den letzten Jahren ist die Volleyballtruppe merklich geschrumpft. Zuletzt waren meistens nur noch zwei Beach-Volleyball-Mannschaften anwesend, die zudem noch, zu allem Übel, ohne den nötigen Feinsand spielen mussten. Zunehmend auch der Anteil an Ruderern, die sich aufgrund körperlicher Beeinträchtigungen nicht mehr sportlich betätigen konnten.
Unsere Altherren-Truppe zusammen über den Winter zu bringen, ist ein schwieriges Unterfangen, das zeigt die Erfahrung. Ausreden wie „es ist zu kalt“, „es ist zu nass“, „ich habe keinen Freigang bekommen“, „ich hab ‚kä Luscht‘“ sind an der Tagesordnung. Aber unter Federführung von Eckehart Rothgangel wurde ein Freitagabend-Stammtisch mit gutem Zuspruch initiiert, an einem „runden Tisch“ in der RGS.
Dann kam die Corona-Pandemie, in der kein Treffen mehr in der RGS möglich war.
Und hier hat Eckehardt aufgrund seiner Erfahrung das „Zoom-Meeting“ eingebracht. Es war in der Anfangsphase bei einigen Teilnehmern etwas holprig. Aber dank seiner Ferndiagnose konnten etwaige klamme Finger doch immer wieder auf die richtigen Tasten gelenkt werden.
Ein Meeting findet immer an Freitagen jeweils um 18.00 Uhr statt. Dies wurde einen Tag zuvor angekündigt und darum gebeten, sein Kommen anzumelden. Die Einladung / Aktivierung zur Sitzung erfolgte dann per Mail an alle Interessenten, und zwar bis zu acht Personen, in Form einer Zugangsnum-

mer und Passwort oder mit einem „Link“. Somit war es auch für diejenigen Teilnehmer sehr einfach sich einzuloggen, die das Zoom-Programm nicht auf ihrem PC oder Smartphone geladen hatten.
Fixe Themen gibt es nicht. Es entstehen spontan Gespräche über Aktuelles im Verein, Neuigkeiten in der Stadt oder dem Weltgeschehen. Und immer wieder wird auch von persönlichen Erlebnissen, z.B. von früheren Wanderfahrten berichtet, unter den einleitenden Worten: „Wääscht noch ... ?“
Der Stammtisch per Zoom-Meeting wurde immer nur als Notbehelf für den „richtigen Stammtisch“ gesehen, den wir demnächst hoffentlich wieder in der RGS weiter beleben können.

Günter Schuff

Das Kindertraining der RGS

Wie viele Kinder nehmen derzeit regelmäßig teil?
Durch die Corona-Verordnungen müssen wir oft die Anzahl der Teilnehmer*innen begrenzen, jedoch nehmen normalerweise um die 15 Kinder an einer Trainingseinheit teil, regelmäßig kommen jedoch ungefähr 30 Kinder.

Wie viele Jungen und wie viele Mädchen konntet ihr gewinnen?
Die Gruppe wächst jedes Jahr und wir müssen die Aufnahmen begrenzen, da wir so viel Nachwuchs gar nicht betreuen können. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungs ist hierbei sehr ausgeglichen.

Wie alt sind sie?
Das Alter der Kinder variiert zwischen 10 und 14 Jahren, jedoch haben wir auch ältere Sportler*innen bis ungefähr 18 Jahren in unserer Gruppe.

Was sind eure Trainingsinhalte? Technik / Bootskunde / Verhalten auf dem Vereinsgelände / Cross Fit / Regeln auf dem Wasser / Umgang miteinander / Beherrschung des Fahrtenbuches, um möglichst bald selbst Einträge vornehmen zu können?
Wir gehen mit unseren Sportler*inne*n Rudern und machen Krafttraining. Jedoch bestehen unsere Inhalte nicht nur aus reinem Sport, wir bemühen uns auch sehr um die soziale Entwicklung der Kinder. Natürlich bringen wir ihnen alles Wichtige rund ums Rudern bei, darunter fällt das Verhalten an Land und auf dem Wasser, der Umgang untereinander sowie mit dem Bootsmaterial. Zum Abschluss einer Rudergrundausbildung gehört für uns Selbstständigkeit im Training und ein gutes Sozialverhalten.

Wie vermittelt ihr den Kindern, dass Rudern nur ein Aspekt ist und es weitere viele Punkte gibt, die im Verein und für die Kids wichtig sind?
Dadurch, dass wir beide selbst Sportler sind und im Sportausschuss sitzen, versuchen wir den Kindern alle Aspekte, an die man denken muss, frühzeitig aufzuzeigen. Wir probieren auch, ein Verständnis für die Organisation hinter dem Ganzen und dem Rudern allgemein zu vermitteln.

Was sind eure Ziele? Was sollen die Kids bis wann beherrschen?
Im Vordergrund steht für uns, dass jeder rudern nach dem DRV Ruderleitbild lernt, aber auch Selbstständigkeit und ein gutes Sozialverhalten in der Gruppe ist uns wichtig.

An welchen Regatten, Ausflügen, Wanderfahrten, Trainingslagern sollen sie teilnehmen?
Wir versuchen in Zeiten von Corona alle Möglichkeiten zu nutzen, jedoch sind diese derzeit sehr beschränkt. In normalen Jahren fahren wir mit den Sportler*inne*n auf viele Wettkämpfe und eine Jugendwanderfahrt, außerdem gibt es auch noch diverse Trainingslager oder Trainingswochenenden, an denen jeder teilnehmen kann.

Was ist euch besonders wichtig bei eurer Arbeit als Kindertrainer?
Für uns ist es sehr wichtig, dass alle viel Spaß am Rudern haben. Außerdem ist uns die Fitness unserer Sportler*innen sehr wichtig, jeder sollte Sport machen und Rudern ist eine super Möglichkeit.

Führt ihr Trainingstagebücher für die Kids? Dokumentiert ihr Fortschritte?
Wir besprechen uns jede Woche über die Entwicklung unserer Sportler, dadurch haben wir immer die Fortschritte und die Aufgaben im Kopf. Wir notieren uns meistens nur Trainingswerte von zum Beispiel 1000 Meter auf dem Ergometer.

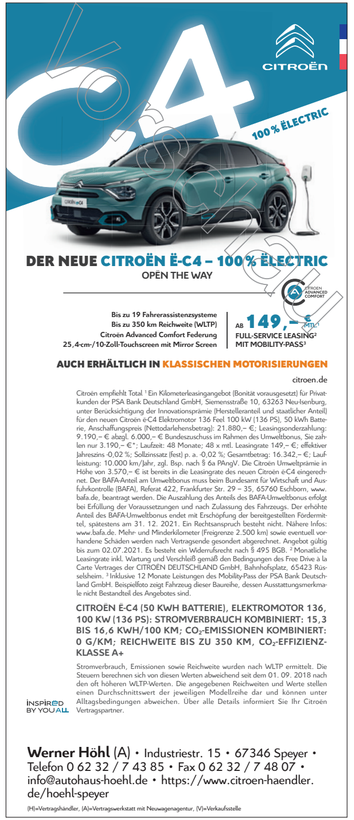
Vereinbart ihr mit den Kindern Ziele und haltet diese mit ihnen nach?
Das ist je nach Fortschritt von Kind zu Kind unterschiedlich, für die Neueinsteiger*innen steht das Lernen des Ruderns im Vordergrund, danach werden individuelle Ziele und Absprachen mit den Sportler*inne*n gemacht.

Plant ihr Veranstaltungen mit den Kindern, die über das Rudertraining hinausgehen?
Derzeit ist nichts geplant.

Was stellt die größten Herausforderungen für Euch als Trainer dar?
Eine große Herausforderung für uns ist, allen das Rudern zu ermöglichen, da die Gruppe sehr groß ist. Eine weitere Herausforderung ist, immer auf alle Wünsche oder Bedürfnisse der Sportler*innen einzugehen, da man leider nicht immer alle berücksichtigen kann.

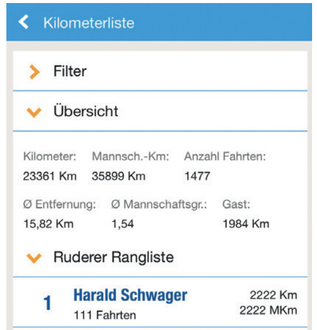
Welche Unterstützung wünscht Ihr Euch von Eltern und anderen Vereinsmitgliedern?
Von den Eltern wünschen wir uns, dass sie ihre Kinder in ihren sportlichen Vorhaben bestmöglich unterstützen. Von anderen Vereinsmitgliedern wünschen wir uns etwas Geduld und Toleranz, Kinder machen Fehler und verhalten sich nicht immer korrekt, dafür entschuldigen wir uns, jedoch ist das nicht zu verhindern.
Lieben Gruß!

Tim Streib und David Martirosyan
Die Fragen stellte Dr. Martina Schott



Unglaublich, aber wahr

Im Rahmen der covidbedingten Ruderregeln hatten sich in der Frühsaison 2021 zwei Doppelzweier-Teams, völlig unabhängig voneinander und zu unterschiedlichen Zeiten rudernd, zusammengefunden. Gerhard Kayser und Dr. Norbert Herbel, häufig montags, mittwochs und freitags unterwegs, saßen 37mal meist in der „Palatia“ und hatten dann 444 km und 888 Mannschaftskilometer hinter sich gebracht. Markus Münch und Bernhard Merklinger erreichten zufällig, zunächst im „Kuckuck“, dann im „Orion“ rudernd, genau zur gleichen Zeit nach 33 Fahrten ebenfalls je 444 km und 888 Mannschaftskilometer. Dinge gibt's! Allerdings sehr flüchtig, schon mit den nächsten Touren im Doppelzweier war der Gleichklang vorbei und die Schnapszahlen perdu. Mit der nun gebotenen Möglichkeit, wieder in Mannschaftsbooten mit



31	Norbert Herbel 37 Fahrten	444 Km 888 MKm
32	Gerhard Kayser 37 Fahrten	444 Km 888 MKm
33	Markus Münch 33 Fahrten	444 Km 888 MKm
34	Bernhard Merklinger 33 Fahrten	444 Km 888 MKm

unterschiedlich zusammengesetzten Mannschaften zu rudern, wird es zumindest diese Zufälle nicht mehr geben. Gut so.
Selbst habe ich auch eine nette Zufälligkeit errudert: Nach 111 Fahrten im Einer standen 2222 km und – naja – 2222 Mannschaftskilometer (sehr kleine Mannschaft, der „HaGu“ und ich) im Fahrtenbuch.

Dr. Harald Schwager

Ruderer in Muggenbrunn – Erinnerungen

Unser inzwischen verstorbener Ruderkamerad Wolfgang Noe, langjähriger Bankdirektor der Volksbank in Speyer, hatte sich nach erfolgreichen Berufsjahren in Lörrach und Speyer einen Wunschtraum erfüllt: Er hat unter dem Motto „zurück zu den Wurzeln“ in seiner alten Heimat Südschwarzwald, in dem beliebten Ski- und Wanderort Muggenbrunn, einen zweiten Wohnsitz erworben.
Dieses Schwarzwaldhaus, das ehemals eine Gastwirtschaft war, wurde für ihn, seine Familie, seine Freunde und auch für uns, seine Ruderkameraden, ein Urlaubs- und Ausflugsort mit vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, sei es auf Skiern oder mit Wanderschuhen. Nicht nur die Größe der ehemaligen Gastwirtschaft verlieh dem sogenannten „Alten Haus“ mit seinem großzügigen und gemütlichen Gast- und Aufenthaltsraum ein besonderes Flair, sondern es punktete auch mit einer professionellen Küchenausstattung und genügend Zimmern mit Schlafmöglichkeiten auch für größere Gruppen.
Seit 1980 hatte Wolfgang immer wieder seine Ruderkameraden aus Speyer nach Muggenbrunn eingeladen. So wurde dieser Ort peu à peu regelmäßig zweimal im Jahr, jeweils im Winter in der Nach-Faschingszeit und im Herbst, an vielen verlängerten und unvergesslichen Wochenenden der ständige Aufenthaltsort von uns Ruderern für vielseitige Skitouren und Wanderungen.
Die Organisation unserer Muggenbrunn-Fahrten übernahm natürlich von Anfang an unser in vielerlei Hinsicht sportlicher, leider mittlerweile auch verstorbener Hermann Fuchs. Er legte u. a. die Mitfahrmöglichkeiten in den PKWs für die immerhin 215 km lange Fahrstrecke von Speyer nach Muggenbrunn wie auch unsere Essenspläne fest. Die Teilnehmerzahl lag in den Anfängen bei bis zu 13 wanderfreudigen Ruderern. Diese Anzahl reduzierte sich letztlich aber gesundheits- und altersbedingt in den darauffolgenden Jahren. So ergab sich in letzter Zeit eine ausgewogene Teilnehmerzahl von durchschnittlich vier bis sieben Teilnehmern.
Unsere Tagesverpflegung wurde generell wie folgt festgelegt: Frühstück war immer in Eigenregie, zusätzlich kamen natürlich diverse mitgebrachte Kuchen zum Einsatz. Unser Mittagessen wurde unterwegs beim Wandern eingenommen. Das Abendessen jedoch erfolgte stets und exklusiv in eigener Regie im „Alten Haus“. Hier war zunächst jahrelang unser „Maître de Cuisine“ Robert Huber mit vielseitigen Menüs in seinem Element. Als er, der nun auch nicht mehr unter uns weilt, aus Gesundheitsgründen nicht mehr dabei sein konnte, löste ihn unser kocherfahrener Ruderkamerad Rolf Wessel ab. Aus seinen vielfältigen Essensplänen war natürlich sein legendärer „Lendentopf mit Bandnudeln“ immer wieder ein Highlight. In den letzten Jahren wurde er dann von einem lernfähigen Koch-Team unterstützt, aus dem mir Martin Dres mit seinen selbst gefangenen und dank ausführlicher Anweisungen seiner Frau vorzüglich zubereiteten Forellen noch gut in Erinnerung ist. Auch unseren Freund Martin haben wir leider vor Kurzem zu Grabe getragen.
Unsere sportlichen Aktivitäten in Muggenbrunn waren zunächst vielseitig: Wandern, Abfahrtsski und Langlaufski. Im Laufe der Jahre wurden die Abfahrtskifahrten teils wegen Verletzungsgefahr, teils aus mangelnder Fitness und Technik aufgegeben. Später wurden auch die Langläufer auf den anspruchsvollen Notschrei- und Stübenwasen-Loipen immer weniger, sodass letztlich überwiegend nur noch das Wandern als altersgerechte Betätigung übrigblieb. Aber auch die Wanderstrecken erbrachten anfänglich noch gut zwischen 20 und 30 Tageskilometer-Leistungen, in den letzten Jahren reichte uns jedoch schon ein Pensum zwischen zehn und 20 Kilometern. Dank unseres ortskundigen und Jakobs-Pilger-Weg erprobten Wanderführers Wolfgang waren jedoch auch sehr anspruchsvolle Wanderungen an der Tagesordnung, wie zum Beispiel zum Feldberg (1493m), zum Belchen und zum Herzogenhorn mit je respektablen 1415 Metern Höhe.

Auch wenn alles aus dem Ruder läuft, sind wir für Sie da
• Vorbestell-Service
• Bring-Service
Hilgardstraße 30
67346 Speyer
Telefon: (0 62 32) 9 90 83 83
E-Mail: Hilgard-Apotheke@web.de
hilgardapotheke
Thomas Franck-Schultz
…am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

Doch die Höhepunkte unser Schwarzwald-Aufenthalte waren natürlich unsere allabendlichen „Stammtischrunden“ nach den opulenten Abendmahlzeiten. Hier konnte jeder Teilnehmer seine noch so abenteuerlichen Meinungen und Erlebnisse zum Besten geben, hier boten die Politik und das allgemeine Weltgeschehen Anlass für kontroverse Streitgespräche, aber auch unser Vereinsgeschehen wurde kritisch beleuchtet. Natürlich durften hierbei weder der Rot- noch der Weißwein aus dem gut sortierten Noe-Weinkeller fehlen, ebenso wenig wie etwas „Hochprozentigeres“ und die spätabendlichen Käsewürfel.
Unser letzter Aufenthalt im „Alten Haus“ war vom 7. bis 10. März 2019 mit fünf Teilnehmern. Auch hier erfolgte, wie in den Jahren zuvor, ein ausführlicher Eintrag mit all unseren Erlebnissen in das als Anwesenheitsprotokoll geltende Gästebuch des „Alten Hauses“. Nachdem unser Gastgeber und Wanderführer Wolfgang Noe am 25. Dezember 2020 nach längerer Krankheit für immer von uns gegangen ist, enden nun leider unsere fast 40 Jahre währenden Aufenthalte in seinem Schwarzwaldhaus.
Wir danken unserem verstorbenen Ruderkameraden und Freund Wolfgang von Herzen für die langjährige Gastfreundschaft, insbesondere aber für seine an uns erfolgreich weitergegebene Wanderleidenschaft. Wir werden uns gerne an die erlebnisreichen Aufenthalte im „Alten Haus“ und die zahlreichen sportlichen Betätigungen auf den Skipisten, Loipen und Wanderwegen erinnern.

Peter Gdanietz

Fotowettbewerb – Titelbild

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,

der erste Fotowettbewerb des Redaktionsteams geht mit einer kleinen, aber qualitativ hochwertigen Auswahl an Bildern zu Ende. Wir möchten uns herzlich bei allen Einreichenden bedanken und hoffen, auch in Zukunft so schöne Bilder zu bekommen.
Gewinner dieser Runde ist Erwin Pinter, der uns mit einer wunderschönen Impression aus dem Reffenthal überraschte. Der Regenbogen steht hier als Symbol für die Hoffnung, dass wir Schritt für Schritt wieder zu unserem normalen Vereinsleben zurückkehren können. Und er steht auch für die Offenheit und Toleranz unseres Vereins. Unser Rudern bewegt. Lieber Erwin Pinter, das Redaktionsteam möchte Dir herzlich für Dein Bild danken und Dir bei nächster Gelegenheit ein Weinpräsent überreichen.

Das Redaktionsteam

Seltsame Aktivitäten im Reffenthal

Immer mal wieder können wir mit Erstaunen feststellen, dass Menschen, die wir seit Jahren nur im und neben dem Ruderboot antreffen, noch ganz andere Dinge hinbekommen. Nach einem Einsatz mit Schaufel und Säcken voller Erde (Lars, Arnd, Rainer, Claudia) an einem Mittwochabend im Mai gibt es nun eine kleine insektenfreundliche Mauer, diverse neue Pflanzen im „Wäldchen“ links an der Einfahrt, Lavendel bei den Bäumen und einige Vogelhäuschen. Was treibt RuderInnen zum Gärtnern?
Der Hintergrund ist u.a. der, dass nun auch der DRV ein Umweltzertifikat etablieren möchte. Die meisten wassersporttreibenden Verbände sind beim Thema Umweltfreundlichkeit schon weiter. Wir bei der RGS müssen allerdings unser Licht nicht unter den Scheffel stellen: So ist z.B. unsere Heizungs-Warmwasseranlage im Reffenthal schon recht modern. Und wir würden gerne bei diesem Projekt bei den ersten Vereinen im Verband dabei sein.
Mit dem Aufbau der Blumen-Bienenwiese haben wir ein zu dem genannten Zertifikat passendes Projekt. Wir haben nicht den Anspruch, sofort die perfekte Umsetzung in diesem Jahr zu erreichen. Jedoch: Wir versuchen die Ecke „bunter“ zu gestalten. Lars kümmert sich dankenswerterweise um die Anlage; Arnd will im Laufe des Jahres – je nach Witterung (dieser Mai war nicht wirklich hilfreich) – seine Bienen in der Ecke links außen aufstellen. Es wird also Ruderer/

RGS-Honig geben (Name kann noch kreiert werden). Damit können wir uns auch bei den Nachbarn als Verein darstellen, der nicht nur das Rudern im Fokus hat. Und als Nebeneffekt muss ein Teil der Wiese nicht laufend von unserem „Rasenden Achter“ gemäht werden – so ist der Plan. Zum Thema Umweltzertifikat sind noch Aktionen z.B. Müllsammeln im Reffenthal o.ä. angedacht, die aber alle von der Lockerung der Pandemiebestimmungen abhängen. Wer Interesse an dem Thema hat und mitwirken möchte, kann gerne mit einsteigen.

Dr. Claudia Mößner

BämPloppBoom

Im Frühjahr 2021 kam die gute Nachricht, dass sich die RGS mit ihrer Bewerbung beim Wettbewerb „BämPloppBoom“, den der Landessportbund Rheinland-Pfalz ausrichtet, erfolgreich durchsetzen konnte. Dieser Wettbewerb zeichnet Vereine mit hervorragender Nachwuchs-Leistungsförderung aus. 5000 Euro Prämie zur Unterstützung unseres Nachwuchsleistungssports und vor allem die Anerkennung unseres Konzeptes und unserer Trainingsarbeit durch Profis! Darüber können wir uns wirklich freuen.
Lag in den Jahren 2017-2020 der Fokus noch auf der grundsätzlichen Erweiterung unseres Jugendbereichs, werden jetzt die Weichen für die professionelle Gestaltung der Nachwuchsförderung im Leistungssport gestellt. Mit der Verleihung des Preises durch den Landessportbund Rheinland-Pfalz erfolgte eine Bestätigung des geplanten Weges und der ersten Umsetzungserfolge. Unter dem Titel „Eine erfolgreiche Spitze braucht eine starke Basis“ bewarb sich die RGS mit einem ambitionierten und kreativen Konzept, das 2021/22 ausgerollt wird.
Die Rudergesellschaft 1883 e.V. will wieder mehr vereinseigene Nachwuchsathlet*inn*en

auf relevante Regatten entsenden und Erfolge erringen. Für die kommenden Jahre sind folgende Regattateilnahmen geplant:

- Senior*inn*en B/U23: Medaillen auf den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften und internationalen Regatten
- Junior*inn*en A/U19: Teilnahme an Projektbooten des Südteams; nationale Meisterschaften und internationaler Einsatz
- Junior*inn*en B/U17: Teilnahme an Projektbooten des Ruderverbandes Südwest; Medaillen bei Deutschen Jugendmeisterschaften
- Jungen und Mädchen/U15: Qualifikation für den Bundeswettbewerb
- erfolgreiche Vereinsmannschaften auf deutschen Sprint- und Großbootmeisterschaften
- Überführung talentierter Landeskaderathlet*inn*en in den Bundeskader
- erstmalige Teilnahme an Online-Wettbewerben

Wie soll das erreicht werden?

Die Trainermannschaft wurde drastisch verjüngt und vergrößert. Das Trainerteam besteht aus unterschiedlichen Trainerpersönlichkeiten und es gibt keine feste Zuteilung der Sportler*innen zu einer Trainerin oder einem Trainer. So haben alle die Möglichkeit, die/den für sich passende*n Ansprechpartner*in zu wählen. Dies erfordert ein hohes Maß an Teamwork im Trainerteam und einen regen Austausch zwischen Sportler*inne*n, Jugendvertreter*inne*n und Trainer*inne*n. Aber es lohnt sich, denn die Sportler*innen bekommen vielfältigere Rückmeldungen und in Zeiten von Unstimmigkeiten führt die Kri-

se nicht zum Ausstieg aus dem Training.
Alle interessierten Jugendlichen werden gemeinsam trainiert. Die Spitzentalente nutzen lediglich mehr Trainingstermine als die Jugendlichen, die weniger Zeit investieren wollen. Auf diese Weise entsteht eine große Trainingsgruppe, die sich gegenseitig motivational stützt. Die Spitzenathlet*inn*en drehen nicht mehr einsam ihre Bahnen, sondern sind Teil einer fröhlichen, vielfältigen Gemeinschaft, die miteinander feiert, sich gegenseitig bei den Hausaufgaben hilft, gemeinsame Ferienprogramme gestaltet, Projekte umsetzt und sich sehr aktiv am Vereinsleben beteiligt. Jede*r Jugendliche bringt sich in ihrer/seiner Weise ein und bekommt Anerkennung für ihre/seine spezifischen Fähigkeiten, sei es als Spitzenathlet*in, „Feierbiest“ oder als Ausbilder*in für das Kinderteam.
Für den Leistungsnachwuchs wird so ein Umfeld geschaffen, das Halt gibt und das klar signalisiert: Dein Rudertalent ist wichtig, aber du bist so vieles mehr als das. Auf diese Weise werden auch kritische Phasen, wie verletzungsbedingte Pausen, Niederlagen oder „pubertäre Verirrungen“ aufgefangen. Wir bei der RGS sprechen in diesem Zusammenhang von einer „**lebensabschnittsorientierten**“ Talentbetreuung.
Unsere Talente werden auf ihren Regatten von vielen Jugendlichen des Vereins begleitet, die ihnen den Rücken stärken und mit ihnen Siege und Niederlagen durchleben. Das macht Mut und gibt Halt. Und das meinen wir mit: „Eine erfolgreiche Spitze braucht eine starke Basis.“
Mit einer neuen Rekrutierungsstrategie und unserem preisgekrönten Gendermanagement konnten wir die Anzahl der Jugendlichen von 12 auf 70 erhöhen (2016-12/2020), sodass sich jetzt die Chance bietet, eine ausreichend große Zahl von Nachwuchsathlet*inn*en vor Ort zu betreuen und mit Mannschaftsbooten an relevanten Regatten teilzunehmen. Das ist für die RGS lange nicht möglich gewesen. Im Mädchenbereich, den wir von einem auf 20 Mädchen ausweiten konnten, haben wir zum ersten Mal seit 30 Jahren einen Mädchenvierer zusammengestellt.
Nachdem wir diese Voraussetzungen geschaffen haben, wollen wir nun mit unseren Nachwuchsathlet*inn*en sichtbar in den Leistungssport eingreifen und an den oben genannten Regatten erfolgreich teilnehmen.
Ergänzt werden diese sportlichen Ziele durch **verschiedene Projekte der Jugend**, u.a. die Produktion eines Imagefilms, der diese neue Art des Leistungstrainings an dem Beispiel von David M. erzählt. Diesen Film haben Tim Streib, David Martirosyan, Alex Martirosyan

und Nico Bohn gedreht. Er war Teil unserer erfolgreichen Bewerbung bei „BämPlopp-Boom“.

Gute Vernetzung ist das A und O

Um unsere Athlet*inn*en optimal zu fördern, haben wir auch viel Energie investiert, um strategisch relevante Kooperationen aufzubauen und aktiv in Netzwerken zu arbeiten. Dafür investieren wir erhebliche ehrenamtliche Ressourcen. Um ein paar Beispiele zu nennen: Wir sind Satellitenstützpunkt des Bundesstützpunktes Mainz-Frankfurt seit 2018. Unsere Kadersportler*innen werden durch den Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz (Ernährungsberatung, sportpsychologische Beratung, Laufbahnberatung, jährliche Sportuntersuchung, sportwissenschaftliche Betreuung, physiologische Betreuung) begleitet. Über die Landestrainerstelle kooperieren wir mit weiteren Stützpunkten des Ruderverbandes Südwest. Dazu gehören auch die vereinsübergreifenden Trainings, die manchmal im Reffenthal zu beobachten sind. Hinzu kommt die Zusammenarbeit mit dem deutschen Ruderverband, beispielsweise die Teilnahme an Trainerfortbildungen und an Trainingsmaßnahmen.
Um den Trainingserfolg zu steigern, sind vielfältige Maßnahmen entwickelt und in weiten Teilen schon umgesetzt worden: Entwicklung individueller Trainingspläne und Betreuung für unsere Leistungssportler*innen unter Mitsprache der Jugendvertretung und unter Berücksichtigung der DRV Trainingsempfehlungen. Anstellung professioneller Trainer*innen für Yoga und Kraftsport. Engagement unserer Leistungssportler*innen in der Kinderausbildung, um als Vorbild zu fungieren.
Selbstverständlich trägt auch die Modernisierung des Bootsparks und die Anschaffung von leichten Booten zu unseren Erfolgen bei. Ebenso wie die Durchführung der mehrtägigen Trainingslager im Winter, zu Ostern und im Sommer sowie die Berücksichtigung genderspezifischer Aspekte bei der Trainingsgestaltung insgesamt.
Damit die erfolgreiche Arbeit nicht abreißt, wird ein Augenmerk auf regelmäßige Talentsichtung gerichtet. Spannend dabei: Es geht nicht nur um Rudertalente, sondern um junge Menschen, die gut in unseren Verein passen. Um diese zu entdecken, führen wir Schüler*innen-Ergo-Cups an Schulen durch, veranstalten Regatten für alle Leistungs- und Altersklassen und bieten alternative Angebote für Jugendliche, die lieber Freizeitsport betreiben wollen.
„Eine erfolgreiche Spitze braucht eine stabile Basis“, das ist das Erfolgsrezept der RGS-Nachwuchsarbeit. Jede*r kann etwas einbringen. Unser Verein besteht nicht nur aus Leistungssportler*inne*n. Das ist etwas, was die Jugendlichen von klein auf lernen und wertschätzen. Deshalb wird viel Wert auf Maßnahmen zur Steigerung des WIR-Gefühls gelegt.

- Alle Jugendlichen machen Namensvorschläge und taufen ausgewählte Boote für den Jugendwettkampfbereich.
- Bodenseefreizeit (Wanderrudern mit allen interessierten Jugendlichen)
- Konzept „**Hinter allen Sieger*inne*n steht ein großes Team**“, Leistungssportler*innen und Freizeitsportler*innen trainieren gemeinsam, um eine große Gemeinschaft zu bilden und sich gegenseitig zu motivieren
- Fanbusse: Alle interessierten und rudersportbegeisterten Jugendlichen begleiten die Athlet*inn*en zu ihren Regatten, der Verein finanziert diesen Mehraufwand, um das WIR-Gefühl zu stärken
- Konzept „**Die RGS ist so viel mehr als rudern**“, jede*r Jugendliche im Verein findet etwas, mit dem sie/er „strahlen“ kann und für das sie/er Anerkennung bekommt. Das hilft auch Leistungssportler*inne*n, die Leistungsabbrüche überwinden müssen.
- genderspezifisches Konzept GRIT zur Gewinnung und Bindung von Mädchen und jungen Frauen (Landessieger „Sterne des Sports“)
- Projekt gegen sexualisierte Gewalt im Sport
- Vorträge und Workshops für Jugendliche und Eltern zu relevanten Themen, wie z.B. „**Sport macht schlau, warum man in stressigen Zeiten auf jeden Fall trainieren sollte**“
- Elternabende zur Information und zum Einholen von Feedback
- Gemeinsam sozial engagiert: Betreuung Naturfreundehaus, Greenpeace Meeresschutzprojekt, Inklusionsprojekt
- Bindung durch gemeinsame Feste: Anrudern, Abrudern, Vereinsregatta, Mondscheinfahrten, Picknickkonzert
- bewusste Einbeziehung der Jugendlichen ins Vereinsmanagement (Jugendvertretung, Einbeziehung in Projekte, Befragungen und Interviews)
- Teilnahme des Vereins an Wettbewerben (Sterne des Sports, DRV Vereinspreis…), um Schritt für Schritt professioneller zu werden

- intensive Berichterstattung mit Bildern in der Vereinszeitschrift, sodass der Nachwuchs von allen gekannt und gewürdigt wird
- gemeinsame Regattateilnahme von Sportler*inne*n aller Alters- und Leistungsgruppen (Limburg, „Preis als bester Verein“)

Erste Erfolge

Wir haben es geschafft, sowohl unsere Basis als auch die Spitze breiter aufzustellen. Die Jugendmannschaft ist in den vergangenen fünf Jahren von 12 auf knapp 70 gewachsen, der Anteil der Mädchen liegt bei 20.
Zwölf Nachwuchstalente haben erstmals den Sprung in den Landeskader des Ruderverbands Südwest geschafft und werden damit für ihre Trainings- und Wettkampfleistungen belohnt.
Besonders sticht hier die Silbermedaille auf den Deutschen Sprintmeisterschaften hervor. Nun soll es weiter nach oben gehen. Wir wollen in diesem Jahr Medaillen auf nationaler Ebene und erste Teilnahmen an internationalen Wettkämpfen errudern. Im besten Fall schaffen einige Sportler*innen den Sprung in den Bundeskader und damit in die Ruder-Nationalmannschaft!
Das ist Grund genug unserem jungen Trainer*innen-Team unseren Dank auszusprechen, unserem Nachwuchs weiter die „Daumen zu drücken“ und uns herzlich bei allen zu bedanken, die an der einen oder anderen Stelle bewusst zurücksteckt haben, um das Nachwuchstraining in dieser Breite und Intensität möglich zu machen.
Wir sind die RGS. „Unser Rudern bewegt.“

Dr. Martina Schott

Berichte aus dem Deutschen Ruderverband

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
nachdem ich jetzt als kooptiertes Mitglied im Präsidium des Deutschen Ruderverbandes aktiv bin, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Euch mit Informationen zu versorgen.

Coastal Rowing

Die Ruderwelt begrüßt ab 2028 eine neue olympische Disziplin – Coastal Rowing – quasi Wellenreiten mit Ruderbooten. Nicht gerade die Disziplin, für die der Südwesten der Republik prädestiniert ist. Und dennoch! Endlich mal was Neues! Und mit Sicherheit spektakuläre Bilder fürs Fernsehen. Der DRV unterstützt den Aufbau dieser Disziplin mit der Einrichtung eines eigenen Präsidiumsressorts, eigenen Booten und der Ausrichtung von Camps auf Amrum. Wir dürfen gespannt sein, was diese Disziplin und ihre Fans an Impulsen in unseren facettenreichen Sport bringen. Und wer weiß? Nachdem wir dieses Frühjahr eine windreiche Saison im Reffenthal hatten, kann es gut sein, dass sich das eine oder andere Talent auch in unseren Breitengraden entdecken lässt.
Bislang gibt es verschiedene bestätigte Regatten, für Breiten- und Leistungssportler*innen. Darüber hinaus warten auch Schnupperkurse auf Interessierte, wie beispielsweise das Coastalcamp in Stralsund. Wer Interesse hat, findet mehr Informationen dazu auf der DRV-homepage.

Para Rudern

Marcus Klemp hat die Nachqualifikation für Tokio gewonnen, somit starten zwei Einer für die deutsche Ruderwelt auf den Paralympics.

Gendermanagement für den DRV

Im Rahmen meiner Arbeit für den DRV befasse ich mich derzeit mit dem Thema Gendermanagement. Es geht darum, mehr Frauen für das Rudern zu gewinnen und die Frauen, die schon rudern, gleichberechtigt einzubeziehen. Im April hatten wir auf Bundesebene unser erstes digitales Vereinsgespräch. Auf dieser Veranstaltung, an der 109 Vereine teilnahmen, habe ich ein Projekt zum Gendermanagement für den DRV vorgestellt und bekam mit einem Votum von 87% aller anwesenden Vereinsvertreter*innen den Auftrag, dieses Projekt in den nächsten drei Jahren für den DRV auszurollen.
Im ersten Schritt wird es darum gehen, die weibliche Ruderwelt miteinander zu vernetzen und in den Austausch zu bringen. Deshalb beginnen wir mit einem „Digitalen Frauen-Ruder-Club“, der sich ab dem Sommer regelmäßig per Zoom treffen wird. Ziel der Veranstaltung ist es, herauszufinden, an welchen Stellen wir ansetzen können, um das Thema Gleichberechtigung mit Erfolg zu bearbeiten. Wo drückt der Schuh? Welche guten Ideen lassen sich jetzt schon teilen? Wer sollte wen kennen, um das Thema mit Spaß anzugehen? Der „Digitale Frauen-Ruder- Club“ wird eine Mischung aus Interviews mit Gästen, Austausch in Kleingruppen, Minivorträgen und Entwicklung von hilfreichen Tools.
2022 folgen Workshops und Fortbildungen für Frauen, die sich für Ehrenämter bewerben

Die Welt zu einem besseren Ort machen geht am besten vor Ort.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Investition in die Zukunft

Unsere hauseigenen VR Premium Fonds werden ab sofort nachhaltig gemanagt

Insgesamt bis zu 50.000 €* gehen an zwei nachhaltige Projekte in unserer Region

Das reicht uns aber noch nicht! Daher unterstützen wir zwei regionale Projekte: Die Umweltbildung unserer Kinder und die Aufforstung der Wälder sowie den Schutz und Erhalt der Biotope entlang des Rheins.

*Einen Betrag in Höhe von 1 % des Verkaufsvolumens, max. 50.000 Euro, aller von Januar bis Dezember 2021 verkauften Anteile des VR Premium Fonds, nehmen wir als Gegenwert. Die so ermittelte Summe wird aus genossenschaftlichen Gewinnsparmitteln finanziert und je zur Hälfte an zwei ausgewählte, regionale Projekte gespendet.

Ausführliche Informationen zu Chancen und Risiken sowie die Verkaufsunterlagen des VR Premium Fonds sind unter vvrbank-krp.de/premium-fonds sowie am Sitz der Verwaltungsgesellschaft, der Verwahrstelle, bei den Zahlstellen und auf der Internetseite der Verwaltungsgesellschaft unter ipconcept.com kostenlos erhältlich. Informationen zu unserem genossenschaftlichen Gewinnsparen finden Sie unter vvrbank-krp.de/gewinnsparen. Foto stock.adobe.com

Vereinigte VR Bank
Kur- und Rheinpfalz eG

wollen und dazu noch mehr Rüstzeug brauchen.
In einer dritten Phase gibt es dann Seminare und Material für alle Vereine, die Gleichberechtigung mehr als bisher praktizieren wollen und sich dabei Hilfe wünschen. Das sind die ersten Schritte in diesem Projekt. Ich halte Euch auf dem Laufenden und freue mich, wenn Ihr mitmacht.

Dr. Martina Schott

Unser Zweier „Werner Stange“

Im Reffenthal sind derzeit häufiger Martin Gärtner und Arnd Garsuch im Zweier-ohne „Werner Stange“ unterwegs. Warum haben wir einen „Werner Stange“ im Bootspark?
Werner Stange (1921-2004) trat am 14. Mai 1950 in die Rudergesellschaft Speyer ein. Er, geborener Brandenburger, der nach dem Krieg über Wuppertal nach Speyer kam, war eigentlich ein erfolgreicher „Paddler“. 1940 wurde Werner Stange zusammen mit Paul Schulze Deutscher Meister im Zweier-Kajak. Doch schnell machte er sich mit der Ruderei vertraut und übernahm 1952 die Trainerposition in der RGS. Dies war der Beginn einer zwanzigjährigen Erfolgsstory. Werner Stange wurde einer der erfolgreichsten Vereinstrainer im Deutschen Ruderverband, wofür er auch schon 1964 mit der DRV-Auszeichnung für hervorragende Rudertrainer geehrt wurde. Während seiner Trainerarbeit verzeichnete die Rudergesellschaft mehr als 250 Siege, darunter die Deutsche Meisterschaft von Dieter Haase in Renngemeinschaft mit Wolfgang Glock im Doppelzweier, Deutsche Jugend- und Junioren-Meister, Jugend-Vizeweltmeister sowie zahlreiche Teilnehmer an Europa-Titelkämpfen und Ländervergleichen.
Werner Stange war nicht nur Autodidakt und Pädagoge, sondern auch ein Techniker und Tüftler. Das von ihm entwickelte „Stange“-Ruderblatt diente der renommiertesten deutschen Bootswerft lange als Modell.
Mit großer Freude stellte Werner Stange nach dem Ende seiner aktiven Trainerlaufbahn immer wieder fest, dass seine Nachfolger im Amt sein stets freiwilliges Tun ganz in seinem Geiste fortsetzten. Allerdings konnte lange nicht an die ganz großen Erfolge angeknüpft werden.
Das engagierte Tun des immer stillen Helfers – Journalisten seiner Zeit nannten ihn den „Schweiger“ – blieb nicht ohne Anerkennung und Dank. 1965 wurde ihm die Silberne und 1975 die Goldene Ehrennadel der RGS verliehen. Die Förderernadel 1966 und die Sportehrennadel 1970 erhielt Werner Stange als erster Trainer der RGS. Im Jahr 1974 sprach ihm die Mitgliederversammlung die Ehrenmitgliedschaft zu. 1990 folgte dann die Silberne Ehrenplakette. Auch der Sportbund und die Stadt Speyer sprachen ihren Dank aus, er erhielt 1965 die Ehrennadel des Sportbundes in Bronze und 1990 die Stadt-Sportmedaille.
Werner Stange verfolgte stets die Aktivitäten „seiner“ RGS, immer gemeinsam mit seiner Frau Margot, die ihm immer unterstützend zur Seite stand und in vielen Fällen gar als „Motor“ fungierte. Die RGS bleibt Werner Stange zu Dank verpflichtet.

Dr. Harald Schwager

Rennrudern in den fünfziger Jahren in unserer RGS

Teil 1

Willi Schwerer, ein Bekannter meines Vaters, der vor dem Krieg als jugendlicher Rennruderer für die RGS gestartet ist, hat durch seine begeisterten Erzählungen mein Interesse an dieser Sportart geweckt. So kam es, dass ich Mitte der 50-ger Jahre in unsere RGS eingetreten bin.
Die Ausbildung erfolgte im alten geklinkerten Riemenzweier „Unverdrossen“. Unzählig viele Touren im Alten Hafen (heute Marina) unter der strengen Aufsicht unseres 1. Instruktors, Rupprecht Weber, waren von uns Anfängern zu absolvieren, bevor wir endlich einmal in einem Gigvierer auf dem Rhein rudern durften.
Auf meine Frage „Wie ist denn das bei der RGS mit der Rennruderei?“ bekam ich die Antwort: „Wir sind kein Rennruderverein wie der Ludwigshafener Ruderverein und werden dies auch nie werden.“ Dies war auch aufgrund des damals vorhandenen Bestandes an Rennbooten nicht möglich: Die Rennboote „Flottweg“ (Zweier o. Stm), „Hermann Köhl“ (Riemenvierer m. Stm.) und „Westmark“ (Riemenachter m. Stm.) stammten noch aus der Zeit vor dem 2.Weltkrieg. Mit diesem Material war man Mitte der fünfziger Jahre auf Regatten nicht konkurrenzfähig.
Gleichwohl hat eine Jugendmannschaft (M. Gräf, R. Huber, F. Roth, E. Stopka und H.G. Schug) den 1. Regattasieg nach 1945 für die RGS errungen. Sehr erfolgreich waren von 1949 bis 1952 in der Männerklasse die Ruderer Willi Stabel, Karl Lang, Otto Groß, Peter Nahstoll mit Steuermann Josef Naab unter ihrem Trainer Josef Weckbach sowohl im Vierer als auch in Renngemeinschaft mit dem Ludwigshafener Ruderverein im Achter. Zur deutschen Spitzenklasse im Zweier-ohne zählten in dieser Zeit K. Lang und O. Groß. Trotz ihrer Überlegenheit auf vielen erstklassigen Regatten konnte diese Mannschaft bei ihren Teilnahmen an den Deutschen Meisterschaften nie gewinnen. Es gelang ihr auch nicht, sich für den erwarteten ersten internationalen Auftritt der RGS (Teilnahme an der Olympiaregatta 1952) zu qualifizieren. 1953 und 1954 siegten im Wettbewerb „Stilrudern der Mädchen“ Gudrun Gerber, Renate Magold, Christel Zechner, Ursel Krüger mit Steuerfrau Inge Spengler auf Regatten in Karlsruhe und Heidelberg.
Einen Neuanfang im Rennrudern leiteten Werner Stange und Erich Stopka ein, die sich ab 1954 als Trainer zur Verfügung stellten. Meiner Erinnerung nach gab es damals eine Trainerausbildung – wie sie heute Standard ist – noch nicht. Sie begannen als Trainer mit „learning by doing“.
In diesem ersten Jahr unter Stange und Stopka wurde ausschließlich in C-Booten trainiert und in C-Bootrennen auf Regatten in Süddeutschland. Die Aktiven starteten zunächst in der damaligen „Jungmannklasse“. Nach drei Regattasiegen stiegen sie in die „Juniorenklasse“ auf und nach weiteren drei Siegen mussten sie in der „Seniorenklasse“ starten. Die Mannschaft Alex Jester, Rolf Schuck, Rudolf Bohner, Manfred Kauer und Stm. Erich Spengler errangen in ihrem ersten Rennruderjahr (1954) acht Siege und die Mannschaft Alois Gmelch, Hans-Jürgen Große, Gerhard Weber, Werner Griesbach und Stm. Erich Spengler siegten in fünf Rennen.
Diese Erfolge führten dazu, dass diese Mannschaften 1955 ins Rennboot „umgestiegen“ sind. Sie trainierten und starteten im alten Rennachter „Westmark“ und einem neu angeschafften Riemenrennvierer „Heinrich Frey“ (aus Sperrholz), der von der damals im Aufbau befindlichen Bootswerft Empacher geliefert wurde. Dieser Vierer war ursprünglich für eine Leichtgewichtsmannschaft gebaut. Die beiden Mannschaften waren jedoch keine Leichtgewichte, sodass das Boot zu tief im Wasser lag. Damit das Boot bei Wellengang kein Wasser übernahm, hat man einfach das Waschbord erhöht. Insgesamt vier Siege in den damaligen Jungmann-, Junior- und Seniorklassen wurden neben einigen guten zweiten Plätzen auf süddeutschen Regatten von diesen Mannschaften errungen.
1956 mussten die meisten dieser Aktiven infolge Berufsausbildung und Studium das Rennrudern aufgeben. Von den „alten Kämpfern“ standen in der Klasse der Aktiven nur noch Hans-Jürgen Grosse und Manfred Kauer zur Verfügung. Mit diesen beiden Ruderern und Karl Weniger sollte ein Seniorvierer – wiederum für C-Boot-Regatten – gebildet werden. Aber dazu fehlte noch der vierte Mann. Da ich damals unter den jugendlichen Freizeitruderern einer der körperlich Größten war, hat mich Trainer Stange als Schlagmann in diesen Seniorvierer gesetzt. Im Jahr 1956 sind wir auf vier süddeutschen Regatten je einmal gestartet und haben alle vier Rennen gewonnen. 1957 versuchten wir es dann

Aus der Historie der RGS

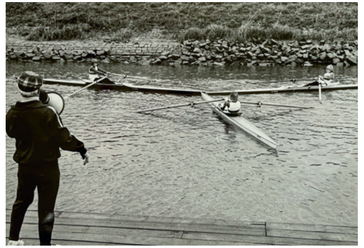
vielen Dank an Jürgen Große für die Bereitstellung des Archivmaterials

Pfingsten 1953, Rast im Phillipsburger Bootshaus

Leistungsnachweise „alter Art“

Kinderausbildung mit Hermann Fuchs

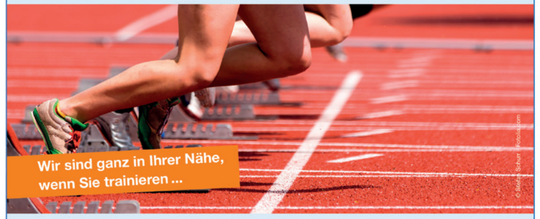
Heidelberger Regatta 1957, mit Stange (Stm.), Neubauer, Große, Weniger, Kauer



Erinnerung an das Ruderjahr 1955. „Gmelch“ Vierer: Trainer Stopka, Alois Gmelch, Werner Griesbach, Horst Bohrer, Gerhard Weber, Erich Spengler, Jürgen Große

Bootstaufen 1954, u.a. Forelle u. Karl Herbert, als Anregung für unsere anstehenden Bootstaufen

Unsere Power für Sie!



... mit unserer Energie
Wo unser Strom fließt, sind Sporthallen, Übungsräume und Stadien gut ausgeleuchtet.

... mit unserer Wärme
Wir liefern das Erdgas, das Sporthallen beheizt, damit Sie auch in der kühlen Jahreszeit fit bleiben.

... mit unserem Wasser
Unser Wasser ist ein Lebenselixier. Ob im Trinkglas, aus der Dusche oder im Schwimmbecken – es hält Sie fit.

... mit unserer Verantwortung für die Jugend
Sportsponsoring ist für uns eine Investition in die Zukunft. In Sportvereinen reifen Jugendliche mit Ausdauer und Teamgeist.

Weitere Informationen:
Tel. 06232/625-0

www.stadtwerke-speyer.de StadtwerkeSpeyer STADTWERKE SPEYER GMBH

im Rennboot. Statt Karl Weniger stieg wieder Rolf Schuck mit ins Boot. Es hat jedoch nur zu zwei Siegen in diesem Jahr gereicht.
Weiterhin hat in diesem Jahr eine Leichtgewichtsmannschaft – der alte „Westmark“ – mit den Ruderern Hemmerich, Kopf, Brückmann, Wirth, Gdanitz, Daut, Busche und Schlagmann Spengler in Heidelberg das meines Wissens erste Achterrennen der RGS gewonnen und auf weiteren Regatten sich heftige Kämpfe mit ihren Gegnern geliefert. Außerdem waren in C-Boot-Rennen sowie in ihrem ersten Rennbootrennen die Ruderneulinge Jürgen und Gerd Weschka sowie die „Oldies“ Alois Gmelch, Winfried Schelenz und Stm. Rolf Kopf erfolgreich. Darüber hinaus sind auch einige Jungruderer auf Regatten gestartet und haben sich beachtlich geschlagen.
An dieser Stelle möchte ich das damalige Umfeld der Rennruderei schildern: Ruderer, die auf Regatten starten wollten, mussten sich jeweils im Frühjahr einer „Trainingsverpflichtung“ unterziehen. In einem schriftlichen Vertrag verpflichteten sich die Ruderer zu einer den Sport fördernden Lebensweise, der Einhaltung der von der Trainingsleitung festgelegten Trainingszeiten und Dergleichen mehr. Zur jeweiligen „Entpflichtung“ im Herbst spendete der Vorstand ein Fass Bier und „Leberknödel satt“, die „Tante Mathilde“, die Wirtin unseres Bootshauses, in der bescheidenen Bootshausküche produziert hatte. Der in dieser Zeit vorhandene Bootspark ist aus den vorherigen Schilderungen bekannt. Das Bootstraining erfolgt damals im Neuen Hafen. Hierzu musste man erst einen guten Kilometer gegen den Strom rudern. Das war schon damals aufgrund des Schiffsverkehrs nicht einfach. Darüber hinaus war im Hafen die Trainingsstrecke gerade mal 700 m lang.
Eine längere Trainingsstrecke stand in Bootshausnähe nicht zur Verfügung. Wenn im Training die 2.000 m-Strecke gerudert werden sollte, ging es zunächst sechs Kilometer stromab ins Reffenthal. Die 2.000 m-Strecke ging vom westlichen Ufer am heutigen Bundeswehr-Areal entlang bis vor zum Rhein. Mitte der Strecke – genau am Standort unseres neuen Bootshauses – befand sich eine Seilfähre, deren Seil dann tiefer ins Wasser abgesenkt werden musste. Nach dem Training wurde in Höhe der heutigen Autobahnbrücke das Rennboot vom Reffenthaler Altrhein in den Rhein übergehoben und dann ging es wieder drei Kilometer stromauf bis zum Bootshaus. Diese unbefriedigende Trainingssituation fand erst in den 70-ger Jahren ein Ende, als die Rennruderer bei der Bundeswehr im Reffenthal untergekommen sind.
Das Wintertraining bestand aus dem sonntäglichen Waldlauf und einem wöchentlichen Gymnastik- und Hanteltraining beim AV 03 unter Leitung von Willi Reinhard, einem Rheinland-Pfalz-Meister im Gewichtheben. An ein bis zwei Abenden pro Woche wurden auf der Aschenbahn des TSV am Eselsdamm – dort gab es Flutlicht – Mittelstrecken gelaufen. Darüber hinaus hat Trainer Werner Stange im alten Umkleideraum – heute Lagerraum der Bootshausgastronomie – ein Gasrohr als Klimmzugstange installiert.

Teil 2

1958 wurde die RGS 75 Jahre. In diesem Jubiläumsjahr wünschte sich unser damaliger

Vorsitzender Rudolf Zechner unbedingt den Start eines Rennvierers auf Regatten. Allerdings standen – wiederum aus beruflichen und studienbedingten Gründen – nur noch einige Ruderer mit unterschiedlicher Rennerfahrung zur Verfügung. Aus diesen wurde mit den Ruderern Jürgen und Gerd Weschka, Klaus („Schorsch“) Gronau und mir eine Vierermannschaft gebildet. Rennsteuermann wurde Hermann Fuchs. Während des Trainings steuerte jedoch meistens Trainer Stange das Boot.
Die Gebrüder Weschka starteten erstmals im Vorjahr erfolgreich auf Regatten, während Klaus Gronau direkt von der Jugendrennruderei kam. Ich hatte in den Vorjahren schon einige Rennbootrennen gewonnen. Deshalb konnte die Mannschaft nicht bei den „Jungmannen“, der damaligen Anfängerklasse der Männer, starten. Startberechtigt war die Mannschaft in der nächst höheren Klasse, den „Junioren“. Auch war es möglich, in der damals höchsten Klasse, den „Senioren“, zu starten.
Die körperlichen Gegebenheiten der Mannschaft waren sehr unterschiedlich. Während zwei Ruderer gerade mal eine Körpergröße von ca. 180 cm hatten, waren die beiden anderen Ruderer sogar noch etwas kleiner. Ähnlich verhielt es sich mit dem Körperbau der Mannschaft. Ihr Gewicht lag zwischen 74 und 80 kg je Ruderer. Rennruderer mit diesen körperlichen Voraussetzungen hätten heute in den oberen Leistungsklassen kaum eine Chance.
Das Training im Rennboot lief von Anfang an ganz gut. Die Mannschaft harmonierte im Bewegungsablauf. Das Boot „stand“, das Wasserfassen erfolgte ökonomisch. Das Boot lief flüssig – ohne Stopper – durch. Trotzdem waren wir sehr überrascht, als wir gleich bei den ersten Rennen (Pfingstregatta in Gießen) bereits ab Mitte der Strecke „gut vorne lagen“ und die Rennen der Junioren und Senioren mit einem ordentlichen Vorsprung gewonnen haben. Ähnlich lief es bei den folgenden Regatten.
Mein schönstes Rennen erlebte ich jedoch auf der Internationalen Regatta in Mannheim: Wir waren dort im zweiten Seniorvierer gemeldet und hatten dieses Rennen souverän gewonnen. Dadurch waren wir im ersten Seniorvierer, dem „Olympiagedächtnisvierer“ (Zur Erinnerung an den Olympiasieg der Renngemeinschaft Amicitia Mannheim / Ludwigshafener Ruderverein in Grünau 1936) – startgeldfrei – startberechtigt.
Das Rennen war mit ausgezeichneten Vierermannschaften besetzt. Als Hauptgegner schätzten wir den Vierer der RG Wiesbaden-Biebrich ein. Dieser Verein hatte damals um die Silbermedaillengewinner von 1956 im Zweier m. Stm., Arndt und v. Groddeck (einem späteren Mitglied des „Goldachters“ von 1960) eine starke Vierer- und Achtermannschaft aufgebaut. Sie dominierten in diesem Jahr in Deutschland das Riemenrudern bis Mitte 1959, dem Beginn der „Ratzeburger Zeit“. Vor dem Rennen stellte uns Trainer Werner Stange auf einen schnellen Start ein, denn er war der Überzeugung, dass wir nur so unsere Gegner überraschen und damit eine Außenseiterchance hätten. Beim Einsetzen der Boote am Steg bekamen wir mit, wie der Wiesbadener Trainer seine Mannschaft ermahnte: „Ihr braucht nur auf die kleinen Speyerer aufpassen“. Gleich vom Start weg konnten wir die Spitze des Feldes übernehmen und den Vorsprung bis kurz vor das Ziel halten. Erst im Endspurt auf den letzten Metern gelang es den Wiesbadenern, uns einzuholen und das Rennen mit minimalem Vorsprung zu gewinnen, während die anderen Mannschaften keine Rolle spielten. Obwohl wir das Rennen verloren hatten, wurden wir von den mehr als 10.000 Zuschauern stark gefeiert.
Aufgrund dieses Rennens wurde unsere Vierer-Mannschaft vom Mannheimer Regattaverein – er war dem Züricher Regattaverein partnerschaftlich verbunden – zur Teilnahme an der internationalen Regatta in Zürich eingeladen. Das war meines Wissens der erste Auslandsstart einer RGS-Mannschaft auf einer internationalen Regatta. Bis dahin waren wir jungen Ruderer noch nie ins Ausland gereist, wenn man von unseren Besuchen in Straßburg anlässlich der traditionellen Herbstwanderfahrten von Kehl nach Speyer absieht.
Zürich war für uns die „große Welt“. Beeindruckt haben uns auch die Bootshäuser am Zürichsee und die Regattastrecke mit weit mehr als sechs Startbahnen. An unser genaues Abschneiden auf dieser Regatta kann ich mich nicht mehr erinnern. Sicher ist jedoch, dass wir kein Rennen gewonnen haben, sondern uns mit einigermaßen akzeptablen Platzierungen auf dieser internationalen Regatta abfinden mussten. Gleichwohl hat uns der Deutsche Ruderverband für den Dreiländerkampf „Österreich-Jugoslawien-Deutschland“ im slowenischen Bled für den Vierer m. Stm. nominiert. Zum Transport nach Bled mussten wir unser Rennboot eine gute Wo-

che vorher in Karlsruhe auf einen Güterzug verladen. Da uns bei der RGS kein weiterer Rennvierer zur Verfügung stand, waren wir gezwungen bis zu unserer Abreise bzw. Ankunft in Bled eine Woche lang im Neuen Hafen im C-Boot zu trainieren.
Nach einer langen Bahnfahrt und abendlichen Ankunft in Bled durften wir am nächsten Morgen unser Boot am Bahnhof abladen und es auf den Schultern rund 60 Höhenmeter hinunter zum See transportieren. Nach Regattaende musste natürlich das Boot auch wieder den gleichen Weg hinaufgetragen werden. Vor einigen Jahren, anlässlich einer Radtour durch Slowenien, führte der Weg unserer Radlergruppe vom See hinauf zum Bahnhof. Da habe ich wieder erlebt, wie steil dieser Transportweg war.
Der Veldes-See ist in eine wunderbare Gebirgslandschaft eingebettet und die schönste Regattastrecke, die ich kenne. Natürlich hatte dort auch Tito, der damalige Staatschef von Jugoslawien, eine Villa. Hier empfing er des öfteren Staatsgäste. Unmittelbar vor diesem Länderkampf war in dieser Villa Ägyptens Staatschef Nasser bei Tito zu Gast. Die Villa einschließlich der unmittelbaren Umgebung war streng bewacht und ein Teil des Sees vor der Villa für den Bootsverkehr gesperrt und die Sperrzone mit Bojen gekennzeichnet. Unseren Steuermann Hermann Fuchs hat dies beim Training überhaupt nicht interessiert. Wir sind da voll „reingebrummt“ mit der Konsequenz, dass uns die Besatzung eines Militärbootes, auf dem ein Maschinengewehr auf uns gerichtet war, verjagt hat.
Der Länderkampf wurde in den damals sieben olympischen Bootsgattungen durchgeführt. Die Nationalmannschaft der BRD bestand überwiegend aus Nachwuchsruderern. Lediglich im Einer vertrat mit dem siebenmaligen Deutsche Meister und zweimaligen Vize-Europameister, Klaus von Versen, ein Routinier die deutschen Farben. Österreich und vor allem Jugoslawien – hier ging es auch um den Sieg des Sozialismus über den Westen – hatten für den Länderkampf sehr erfahrene und erfolgreiche Ruderer aufgeboten. Trotzdem hat die BR Deutschland diesen Länderkampf gewonnen. Zu diesem Sieg haben wir leider nur mit einem Punkt (Platz drei) beigetragen. Als bei der Siegerehrung die deutsche Flagge aufgezogen und die Nationalhymne gespielt wurde, hat uns dies natürlich stark berührt.
Am nächsten Tag fand eine offene internationale Regatta statt, bei der die Teilnehmer des Länderkampfes ebenfalls startberechtigt waren. Unser Viererrennen gewann die Mannschaft von „Trud Leningrad“. Ob wir oder „Chemie-Halle-Leuna“ aus der DDR zweiter oder dritter wurden, weiß ich nicht mehr. In Erinnerung blieb mir aber die überschäumende Freude der Leningrader über ihren Sieg, die sich in einem für uns ungewohnten Umarmen und „Ab-busseln“ ihrer Gegner äußerte. So ganz angenehm war uns diese herzliche Reaktion nicht.
Im Gegensatz dazu kam ein Kontakt mit den Ruderern aus der DDR nicht zustande. Sie wurden von ihren „Betreuern“ mit rüden Kommandos von uns weggescheucht.
Während unserem Aufenthalt in Bled hatten wir auch Lilly, eine reizende junge Slowenin und jugoslawische Meisterin im Rennrodeln, kennengelernt. Nach dem Rennen überreichte sie unserer Mannschaft einen wunderbaren Sommerblumenstrauß. Am Abend fand im Kasino von Bled für die Teilnehmer des Länderkampfes ein großes Bankett statt. Zu dieser Veranstaltung hatten wir Lilly, unsere neue Freundin, mit „eingeschmuggelt“. Gemeinsam mit ihr und dem „Vierer-ohne“ der Jugoslawen saßen wir an einem Tisch und haben uns prächtig unterhalten. Nach den offiziellen Reden wurde getanzt und Lilly war eine umworbene Tanzpartnerin. Der Abend endete mit einem grandiosen Feuerwerk, das von dem Felsen oberhalb des Sees abgebrannt wurde.
Nach unserer Rückkehr aus Jugoslawien sind wir noch auf verschiedenen Regatten mit unterschiedlichen Ergebnissen gestartet. Es lief nicht mehr ganz so gut wie zu Beginn der Regattasaison. Aus meiner Sicht war die Ursache eine erfolgte Umstellung im Bewegungsablauf und der Technik, mit der wir einfach nicht zurechtkamen.
Ähnliche Erfahrungen mussten wir auch im Jahr 1959 machen. Hier ärgerte mich besonders ein Rennen in Esslingen. Unser vermeintlich stärkster Gegner hatte die Bahn auf unserer Backbordseite und wurde von uns laufend kontrolliert. Dabei wurden wir – von uns bemerkt – auf der Steuerbordseite von einer „Leichtgewichtsmannschaft!“ im Zieleinlauf überholt. Nach einigen mehr oder weniger erfolgreichen Rennen löste sich unsere Vierermannschaft, unter anderen aus beruflichen Gründen, auf.
Ich wollte jedoch meine Rennrudererlaufbahn so nicht abschließen und habe Dieter Burkhard, der damals noch Jungruderer war, überredet mit mir Doppelzweier im umgerigerten Zweier-ohne „75“ zu trainieren. Wir trainierten ohne Trainer und unsere wenigen Starts waren nicht sehr erfolgreich. Obwohl uns in der RGS kein Skiff zur Verfügung stand, startete ich meiner Erinnerung nach auch zweimal im Einer in Leihbooten. Einmal hatte ich ein gutes Boot erwischt und auch prompt gewonnen. Beim zweiten Start war ich froh, dass ich mit dem Leihboot einigermaßen heil über die Strecke gekommen bin.
Infolge meiner beruflichen Entwicklung und der damit verbundenen Abwesenheit von Speyer habe ich in verschiedenen Rudervereinen in Deutschland gerudert und dort herzliche Aufnahme gefunden.
Von meiner Mannschaft, dem „Weschka-Vierer“, ist leider Gerd Weschka vor vielen Jahren infolge eines schrecklichen Unfalls, der nicht von ihm verursacht war, tödlich verunglückt. Sein Bruder Jürgen lebte seit vielen Jahren im Schwarzwald, Klaus Gronau die meiste Zeit des Jahres auf den Kanaren und Hermann Fuchs, aufgrund seines hohen Alters, im Pflegeheim. Inzwischen sind sie alle verstorben.
Als inzwischen 83-jähriger freue ich mich, wenn ich in diesem Jahr – hoffentlich bald – ab und zu an der dienstäglichen Rudertour im Reffenthal teilnehmen kann und mich dabei niemand beim Ein- und Aussteigen beobachtet. Unsere leider inzwischen verstorbenen Trainer Werner Stange und Erich Stopka hatten sich in diesen Jahren viel Trainingswissen erarbeitet und Erfahrungen gesammelt. Damit haben sie die Grundlagen für die Erfolge der RGS in den sechziger Jahren im Jugend- und Männerbereich auf Deutschen Meisterschaften und internationalen Regatten gelegt.

Horst Neubauer

Der Yacht-Club Otterstadt im Angelwald (YCOA)

Der Vorstand des YCOA freut sich, dass er die Gelegenheit erhält, sich bei seinem Nachbarklub vorzustellen.
Zu unserer Historie:
Der Yachtclub Otterstadt im Angelwald, wie die genaue Bezeichnung lautet, wurde als „Yachtclub Ketsch“ im Jahr 1968 gegründet. Die Suche nach einem geeigneten Platz war auf der Ketscher Rheinseite nicht erfolgreich. Unsere Gründungsmitglieder fanden ein Areal vor der Gaststätte Zech durch die Kiesbaggerei Kief. Der Platz war gerade 20 Meter links neben Ihrem schönen neuen Gelände. Durch Streitigkeiten über die genaue Zugehörigkeit dieses Gebietes wurde der Vertrag schon 1971 wieder aufgelöst.
Glücklicherweise konnte schon ein Jahr später das jetzige Gelände im Angelwald von der Gemeinde Otterstadt gepachtet und urbar gemacht werden. Am Anfang waren aber weder Strom noch Trinkwasser noch sanitäre Anlagen vorhanden. In Eigenarbeit der Mitglieder wurde nach und nach eine Infrastruktur geschaffen. 1979 begann der Bau des heutigen Clubhauses, seit 1984 haben wir einen 12 to. Travellift zum Einsetzen der Boote, 2008 erfolgte der Anbau des Wintergartens. Gleichzeitig mit dem Bezug des neuen Geländes wurde der „Yachtclub Ketsch“ aus naheliegenden Gründen in „Yachtclub Otterstadt im Angelwald“ umbenannt.
Die Zahl unserer Mitglieder schwankt um die 90, ca. 30 Saisonmitglieder kommen dazu. In unserem Club sind sowohl Segler als auch Motorbootfahrer beheimatet. Das Clubhaus ist in der Saison bewirtschaftet, die genauen Öffnungszeiten werden an die jeweilige Lage angepasst (Ferien). An den Sommerwochenenden können wir viele Bootsgäste begrüßen, ein Teil kommt als Durchreisende von weit her, ein Teil übernachtet wegen unserer schönen Anlage, ein Teil kommt wegen der guten Bewirtung. Wir sind Teilnehmer an der „Blauen Flagge“ (Anm. d. Red.: Umweltzeichen, das die Einhaltung von Standards hinsichtlich Umweltbildung, Umweltmanagement, Dienstleistungsgüte und Wasserqualität bestätigt) und haben bereits 28-mal diese Auszeichnung erhalten. In Rheinland-Pfalz waren wir der erste Bootsclub, der mit der Blauen Flagge ausgezeichnet wurde.
Wir sind der Meinung, dass alle „Wassersportler“ unser Revier, das Reffenthal, gemeinsam nutzen können und sollen. Wobei uns klar ist, dass der Begriff „Sport“ für uns Motorbootfahrer nicht so ernst zu nehmen ist.
Eine Bitte noch an Ihre aktiven Ruderer: Wenn Sie vom Reffenthal aus auf den Rhein fahren wollen und ein Segel- oder Motorboot kommt herein, lassen Sie es bitte passieren, denn der Skipper hat seine Last, Boot und Mannschaft ohne Schaden in den Altrheinarm zu lenken!
Sie können jederzeit gerne beim YCOA vorbeikommen und sich alle beschriebenen Details persönlich anzusehen.

Mit wassersportlichem Gruß:
Karl-Heinz Mappes
1.Vorsitzender YCOA

Richtig gut versichert.

Was auch immer Ihnen am Herzen liegt – wir finden gemeinsam mit Ihnen den Versicherungsschutz, der am besten zu Ihrem Leben passt. Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.

Mehr Infos auf
sparkasse.de/versicherungen

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Vorderpfalz

Trikot-Tag 2021
Unsere Mitglieder tragen ihr Trikot mit Stolz!

5km

Als Baumeister der Zukunft arbeiten wir den ganzen Tag daran, Ihren Alltag zu verbessern. **Indem wir über die Chemie hinausdenken.**

Ob Biotechnologie, Physik oder Materialkunde – wir vernetzen die Disziplinen, Kompetenzen und Perspektiven miteinander, um als Partner unserer Kunden wertbringende und nachhaltige Lösungen zu schaffen. Damit nehmen wir eine Führungsrolle in unseren Märkten ebenso wie in der Entwicklung unserer Industrie ein. In der Leidenschaft, mit der wir die Produkte unserer Kunden mit besonderen Eigenschaften versehen, liegt die Antwort auf die Frage, warum es uns gibt: um das Leben der Menschen besser zu machen, Tag für Tag.
Leading beyond chemistry to improve life, today and tomorrow.

www.evonik.de

EVONIK
Leading Beyond Chemistry